

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlgr. 2. Fernsprechanschlüsse: Anzeigenteil 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 981. — Zeitungspreis (für die Seite 404.)

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationspreis: die gebaltene Spaltenzeile 15 Pf., Anzeigen von auswärts 25 Pf., im Restamteil Zeile 1 Mk., Postgebühren: Nr. 5258 Berlin. — Etwasiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 10. August 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Arbeitslosigkeit und Sozialdemokratie.

Seit Monaten mehren sich die Anzeichen der beginnenden Wirtschaftskrise. Die Flaueheit im Geschäftsgang ist durch die Kriegsgefahr zeitweise noch wesentlich verstärkt worden, so daß heute bereits aus allen Teilen des Reiches schwere Klagen über den Umfang der Arbeitslosigkeit und der durch sie hervorgerufenen Not laut werden. Bisherig haben sich bereits Stadtverwaltungen — zumeist auf Anregung der sozialdemokratischen Vertreter — mit der Not der Arbeitslosen beschäftigt und Mittel zu ihrer Linderung beraten müssen. Die Frage der Arbeitslosigkeit kann aber nicht in einzelnen Kommunen allein erledigt werden. Sie ist eine Sache des ganzen Volkes, denn die ständig wiederkehrenden Wirtschaftskrisen werfen immer aufs neue Scharen der Arbeiter für Wochen und Monate auf die Straße.

Die Sozialdemokraten wissen, daß es sich bei diesen Erscheinungen nicht um etwas Zufälliges, sondern um eine regelmäßig wiederkehrende, mit dem Wesen der kapitalistischen Produktionsweise unzertrennlich verknüpfte Erscheinung handelt, deswegen hat die Sozialdemokratie auch in wirtschaftlich günstigen Zeiten auf die Verpflichtung der öffentlichen Gewalten hingewiesen, durch besondere Einrichtungen der Arbeitslosenversicherung die Wirkungen der Arbeitslosigkeit abzumildern. Die Sozialdemokratie kann darauf hinweisen, daß sie sich im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien und den Regierungen nicht erst durch das starke Eintreten der Arbeitslosigkeit überraschen ließ, sondern der Frage der Arbeitslosigkeit stets die größte Aufmerksamkeit geschenkt hat. Schon unter dem Sozialistengesetz erregte Aufsehen die Schrift des nun längst verstorbenen Genossen Kiefer: „200 000 Wagnabunden.“ Sozialdemokraten waren es, die die Arbeitslosenzählungen in Deutschland anregten, die ersten auch durchführten, unsre Gewerkschaften waren es auch, die durch Einführung der Arbeitslosenunterstützung wenigstens für die organisierten Arbeiter den drückendsten Wirkungen der Arbeitslosigkeit Schranken setzten.

Auf der internationalen Konferenz über die Arbeitslosigkeit, die vom 18. bis 21. September 1910 tagte, war auch die Generalkommission der Gewerkschaften in Deutschland vertreten; in dem uns vorliegenden Bericht finden wir den Schweizer Genossen Sigg, den belgischen Genossen Troclet als wichtige Berater der Konferenz. Wichtiger aber als diese Konferenz ist die Stellung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zu dem Problem der Arbeitslosigkeit überhaupt.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands kann gerade jetzt, wo die Arbeitslosigkeit wieder zu einer sozialen Gefahr geworden ist, nicht bloß auf die Erhebungen der Gewerkschaften über die Arbeitslosigkeit von 1892 ab hinweisen, sie kann daran erinnern, daß sie auf ihrem Stuttgarter Kongress im Jahre 1902 die Reichsarbeitslosenversicherung verlangt hat, daß sie im Jahre 1911 eine außerordentlich wertvolle Denkschrift für die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, der Bundesstaaten und für die Gemeindevertretungen „Die Arbeitslosenversicherung in Reich, Staat und Gemeinde“ herausgegeben hat. Auf dem Gewerkschaftskongress zu Dresden, der Mitte des Jahres 1911 abgehalten wurde, referierte Paul Umbreit über „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenunterstützung“. Hieran knüpfte sich eine sehr umfangreiche Debatte, die mit der einstimmigen Annahme einer Resolution schloß. Wir entnehmen ihr die nachstehenden Ausführungen:

Die Arbeitslosenunterstützung ist eine öffentliche Pflicht, die das ungenügende und tatkräftige Eingreifen von Reich, Staat und Gemeinde im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung erfordert.

Eine umfassende Arbeitslosenunterstützung ist nur möglich auf der Grundlage ständiger Einrichtungen der Arbeitslosenunterstützung, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung im Zusammenwirken mit den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse.

Die Arbeitslosenversicherung ist auf der bewährten Grundlage der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung dergestalt zu organisieren, daß das Reich den Gewerkschaften einen Teil der für die Arbeitslosenunterstützung gemachten Aufwendungen zurückerstattet, ohne sie in ihrer freien Selbstverwaltung zu beeinträchtigen. Der Kongress empfiehlt erneut allen Gewerkschaften den Ausbau ihrer Einrichtungen zur Unterstützung der Arbeitslosen.

In staatlichen und gemeindlichen Zuschüssen zur gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung erkennt der Kongress einen geeigneten Weg zur Verallgemeinerung der öffentlichen Arbeitslosenunterstützung im Sinne einer reichseinheitlichen Regelung.

Von weit größerer Bedeutung noch war die Erörterung des Arbeitslosenproblems auf dem internationalen

Kongress zu Kopenhagen. Die Notwendigkeit, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, wurde dort von den Vertretern der verschiedenen Länder in einer Kommission wie in der Gesamtsitzung eingehend erörtert. Von den Vertretern aller sozialdemokratischen Parteien wurde dort das Eingreifen der Staatsgewalt verlangt. Die Meinungen der Engländer wichen, wie eine Erklärung zu Protokoll feststellte, am stärksten ab von den allgemeinen Anschauungen. Aber auch sie verlangten „die Einteilung der staatlichen und städtischen Arbeitsnachfrage möglichst zu organisieren und auf einen festen Fuß zu bringen, wie die Staatsversicherung“. Von dieser abweichenden Anschauung abgesehen, wurde einstimmig von dem internationalen Kongress zu Kopenhagen beschlossen:

Der Kongress stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit von der kapitalistischen Produktionsweise untrennbar ist und daß sie nur mit dieser verschwinden wird. Innerhalb des Systems der kapitalistischen Produktionsweise kann es sich daher nicht um Beseitigung der Arbeitslosigkeit, sondern nur um ihre Milderung und um die Linderung ihrer Folgen handeln. Der Kongress fordert von den öffentlichen Gewalten die von den Arbeiterorganisationen verwalte allgemeine obligatorische Arbeitslosenunterstützung, deren Kosten die Besitzer der Produktionsmittel zu tragen haben.

Die Vertreter der Arbeiterklasse sollen fordern:

1. Genaue und regelmäßige statistische Feststellungen der Arbeitslosigkeit.
2. In ihrem Umfang ausreichende Notstandsarbeiten für die Arbeitslosen mit Bezahlung der tarifmäßigen oder sonst von den Gewerkschaften anerkannten Löhne.
3. Außerordentliche Unterstützung der Arbeitslosen während der Krise.
4. Leistungen an Arbeitslose dürfen nicht eine Minderung der politischen Rechte zur Folge haben.
5. Errichtung und Unterhaltung von gewerkschaftlichen oder paritätischen Arbeitsnachweisinrichtungen, in denen die Wahrung der Freiheiten und Interessen der Arbeiter den Gewerkschaften übertragen werden muß.
6. Verkürzung der Arbeitszeit durch gesetzgeberische Maßnahmen.
7. Bis zur Verwirklichung der allgemeinen öffentlich-rechtlichen obligatorischen Arbeitslosenunterstützung haben die öffentlichen Gewalten die gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung finanziell zu fördern. Diese Unterstützung darf die Unabhängigkeit der Gewerkschaften in keiner Weise hindern.

Man sieht, daß die Arbeiter in ihrer maßgebenden Körperschaften auf die Notwendigkeit der Arbeitslosenversicherung kräftig hingewiesen haben, daß sie Wege gezeigt haben, auf Vorarbeiten hinweisen können, die die Erfüllung der staatlichen Pflichten fördern könnten. Reif zur Lösung ist die Frage der Arbeitslosenversicherung. In den letzten 20 Jahren sind mannigfache Erfahrungen in Denkschriften vom Reich und von statistischen Ämtern, von den Regierungen und städtischen Körperschaften, von Arbeiterorganisationen usw. usw. zusammengetragen, so daß es nur des guten Willens bedürfte, dem anerkannten Bedürfnis Rechnung zu tragen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat schon gleich nach dem ersten Zusammentritt im Reichstag einen Initiativantrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Arbeitslosenfrage gesetzgeberisch zu regeln. Wir zweifeln nicht daran, daß sie angeht, der immer drohender auftretenden Schrecken der Wirtschaftskrise bei nächster Gelegenheit suchen wird, die Frage im Parlament aufs neue zur Sprache zu bringen und die bürgerlichen Parteien zu veranlassen, gleich der Regierung Farbe zu bekennen, ob im „Opferjahr“ nur für den Militarismus oder auch für die Opfer der kapitalistischen Produktionsweise Mittel flüssig gemacht werden sollen.

Eine wirkungsvolle Vorbereitung dieser Reichstagsverhandlungen wird der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie treffen können, wenn er in ausführlicher Weise die Ursachen der periodisch wiederkehrenden Arbeitslosigkeit aufzeigt und aufs neue den Weg weist, der zur Linderung ihrer Folgen auch in der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise zu beschreiten ist.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. August 1913.

Krieg ohne Frieden?

Rast zur selben Stunde, zu der in Bukarest der Frieden zwischen den Balkanstaaten geschlossen wurde, ist eine neue Etappe eines jahrezehntelangen unblutigen, darum nicht minder verhängnisvollen Krieges zwischen zwei großen Völkern Europas zum Abschluß gekommen. Das französische Amtsblatt veröffentlichte den Text des neuen Militärgesetzes, das die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit vorschreibt. Deutschland und Frankreich stehen am Ende neuer ungeheurer An-

strebungen zur Vermehrung ihres Schutzes gegen drohende auswärtige Gefahren.

Die Sozialdemokratie hat hüten wie drühen die neuen Heeresverstärkungen abgelehnt und bekämpft, nicht weil sie, wie ihre Gegner verleumderisch behaupten, dem Vaterlande den nötigen Schutz versagen will, sondern weil sie in einer Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen und in der Schaffung wirklicher, nur zur eigentlichen Landesverteidigung bestimmter Volkshere die beste Sicherung beider Völker gegen die Gefahren des Krieges erblickt. Sie hat, eine Minderheit in beiden Ländern, aber schließlich ihren Willen nicht durchsetzen können und muß jetzt die Vermehrung der Rüstungslasten hier wie dort als eine vollendete Tatsache hinnehmen und anerkennen.

Die Regierungen beider Länder haben im Kampf um die neuen Rüstungen versichert, daß sie kein anderes Ziel verfolgten als die Erhaltung des Friedens. Wie weit diese Versicherungen ehrlich gemeint waren, wird sich jetzt zeigen müssen. Solange es ihnen darauf ankam, in der Bevölkerung eine ihren Plänen günstige Stimmung hervorzurufen, war es verständlich, wenn auch nicht entschuldigbar, daß sie gewisse chauvinistische Strömungen gewähren ließen, die die Gefahr eines neuen deutsch-französischen Krieges an die Wand malten. Jetzt, wo Herr v. Bethmann hier, Herr Barthou dort erhalten haben, was sie wollten, würde ein weiteres Gewährenlassen solcher Strömungen nichts anderes als verbrecherische Fribolität sein.

Tausendmal ist aus der Mitte der Parlamentsmehrheiten in Berlin und in Paris beteuert worden: Das deutsche Volk will keinen Krieg gegen Frankreich! Das französische Volk will keinen Krieg mit Deutschland. Nun, wenn die Völker keinen Krieg haben, sondern in Frieden miteinander leben wollen, dann mögen auch die bürgerlichen Parteien und die Regierungen nach dem Willen der Völker handeln und mit ehrlichem Eifer einen Weg suchen, der zur dauernden und sichern Verständigung führt.

Für die Bestrebungen, die auf der Berner Konferenz in verheißungsvoller Erscheinung traten, ist jetzt, nach der Annahme beider Militärvorlagen und mit der Beseitigung jedes Anlasses zu neuen nationalistischen Hetzen, die Bahn wieder frei geworden. Ein ständiger interparlamentarischer Austausch ist eingeleitet, der diese Bestrebungen zur rechten Zeit wieder aufnehmen soll; wir hoffen, daß er auf keine Laten nicht lange warten lassen wird.

Der nationalistische Krampf ist nach den wilden Anspannungen der letzten Monate in das Stadium der Erschöpfung getreten, und die Stimme der Vernunft wird empfängliche Gemüter finden. Mag sie sich in beiden Ländern lauter denn je vernehmlich machen und den glücklichen Tag vorbereiten, an dem der unerträgliche Zustand der Kriegsfurcht und der Kriegsbereitschaft zwischen den beiden größten Kulturnationen des europäischen Festlandes in einem dauernden und vertrauensvollen Frieden seinen Abschluß findet! —

Deutsch-österreichische Verstimmungen.

Der deutsche Reichskanzler wie der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, haben sich zu ihren Souveränen begeben, um ihnen über die Lage, die durch den Bukarester Frieden geschaffen wurde, Vortrag zu halten. Es scheint aber — wenn man aus der Haltung der offiziös beeinflussten Presse in Wien und in Berlin Schlüsse ziehen darf — keineswegs, als ob Wilhelm 2. und Franz Joseph von ihren Ministern denselben Text zu hören bekommen. Oesterreich setzt sich, gemeinsam mit Rußland, für eine Revision des Bukarester Friedens ein; es will eine Berichtigung der beschlossenen Grenzfestlegungen zugunsten Bulgariens erreichen. Nicht aus Liebe zu den Bulgaren, aber aus Mißtrauen gegen die Serben, die man nicht zu mächtig werden lassen möchte und gegen die man sich die bulgarische Bundesgenossenschaft sichern will. In Berlin aber scheint für diese verbohrt antiösterreichische Politik des glänzenden Sekundanten nicht viel Verständnis zu bestehen. Von „Abdelungentreue“ ist in diesem Augenblick nicht die Rede.

Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ der österreichischen Regierung prophezeit, daß sie bei ihrem Einberufen mit Rußland der Düpierte sein werde, und wenn die „Bosnische Zeitung“ ihr zugleich zu bedenken gibt, daß in Oesterreich keine Bulgaren, aber einige Millionen Serben wohnen, wenn darauf hingewiesen wird, daß eine Revision des als richtig und angemessen bezeichneten Bukarester Friedens nur durch bewaffnete Intervention zu erreichen wäre, so ist solche Uebereinstimmung zweifellos nicht nur auf gemeinsame Ueberzeugungen, sondern auch auf die Einflüsse sogenannter „höherer“ Stellen zurückzuführen. Wir stehen vor der Tatsache, daß zwischen Deutschland und Oesterreich im Augenblick ein Zustand besteht, der von Einigkeit weit

entfernt ist. Da eine Einigkeit, bei der Deutschland alle österreichischen Dummheiten umsehen mitmacht, nie das Ideal eines Bündnisses gewesen ist, ist dieser augenblickliche Zustand auch keineswegs zu beklagen. —

Noch ein Mandat verloren.

In Rotterdam mußte am Freitag ebenfalls eine Nachwahl zur holländischen Kammer für den dreimal gewählten Genossen Spielmann stattfinden. Dieses Mandat ging unserer Partei ebenso wie das im Kreise Hoogezeit verloren, und zwar diesmal an einen protestantischen Merkanten (Kalvinisten). In Hoogezeit hatte der Liberale gesiegt.

Die Mandatzahl der Sozialdemokraten ist damit von 18 auf 16 gesunken. Der am Sonnabend beginnende außerordentliche Parteitag wird zweifellos sich über die Ursachen dieser Wahlniederlagen unterhalten müssen. —

Kriegsgrenzen.

„Es ist der Krieg ein roh, gewalttätig Handwerk!“ Selbst Kulturvölker, die für gewöhnlich Gewalttat und Grausamkeit verabscheuen, unterliegen seiner verrohenden Wirkung. Man denke nur an die britischen Konzentrationslager in Südafrika und die Ausrottungsstrategie des deutschen Generals von Trotha im Hererokrieg. Immerhin handelt es sich hier zumeist um Maßnahmen, die bei aller rohen Grausamkeit doch in den Schranken des Kriegszwecks: Vernichtung des noch nicht besiegten Feindes, bleiben. Gewalttaten gegen die Besiegten und Wehrlosen, die jeder Krieg als Begleitererscheinung mit sich bringt, sucht eine Kriegsleitung, die selbst im militärischen Sinne auf Ehre hält, nach Möglichkeit ebenso zu verhindern wie die sinnlose Zerstörung fremden Besitzes und die Plünderung zum privaten Vorteil.

Es begreift sich, daß die Völker der Balkanhalbinsel, die im ganzen noch weit von europäischen Kulturanschauungen entfernt und durch eine vielhundertjährige Geschichte von Kriegen, Unterdrückung und Vandalenaustritten betroffen sind, diesen brutalen Einwirkungen des Krieges noch weit stärker unterliegen als Westeuropäer, die wenigstens eine Ueberlieferung der Gerechtigkeit haben und sittlichere Kriegsauffassungen wenigstens in der Theorie anerkennen. So haben in den beiden letzten wie in den früheren Kriegen und Aufständen alle Beteiligten: Türken und Albanier wie Griechen, Serben und Montenegro ihr vollgestrecktes Maß von Ausdehnungen und Gewalttaten auf ihr Schuldkonto geladen. Für die rumänische Armee fehlt mit dem eigentlichen Kriege der Anlaß zu gleichartigen Grausamkeiten, zu denen sie sich durch ihr grausames Verhalten gegen Aufstände des eignen gequälten Volkes vollaus befähigt gezeigt hat.

Weitans allen überlegen aber zeigten sich die Bulgaren. Im letzten Kriege haben sie gegen ihre christlichen Verbündeten von vorher, Serben und Griechen, auch einige Beispiele ihrer Art des Kriegführens gegeben. Alles aber überboten haben sie durch ihre Schandtaten an der „ungläubigen“ Bevölkerung: Mohammedanern und Juden. Die „Frankfurter Zeitung“ teilt einen auf mehrwöchigen Aufenthalt in Adrianopel und Umgebung und einer über 200 Kilometer bis nach Kirriliwe ausgehenden Autofahrt beruhenden Bericht mit, der bei aller Kürze — er bringt nur „Beispiele aus der Ueberfülle des Materials“ — einen Beweis nicht nur für mehr als bestialische Grausamkeit der bulgarischen Soldaten und Vandalen, sondern auch für die Blamösigkeit ihres Vorgehens und die Mit- oder Hauptschuld der Heeresleitung liefert. Er beruht teils auf eigenem Augensehen, teils auf Berichten türkischer und griechischer Bauern und den Mitteilungen zuverlässiger Deutscher des Gebiets. Man höre:

„Zwischen der Tharabidichalinie und der alten bulgarischen Grenze existiert kein türkisch-islamitisches Dorf mehr; alle sind durch Feuer oder mit der Spitzhacke von Grund auf zerstört worden. Wo Städte oder Dörfer gemischt konfessionell waren, wurden die christlichen Dörfer zerstört, die türkischen blieben unversehrt. Bulgarische Dörfer zeigen nicht die geringsten Kriegsbahnen. Alle Moscheen sind verwüstet und meist als Ställe benutzt worden, fast alle Friedhöfe zerstört, die Grabsteine zerstückelt. Was nicht zerstört oder weggeführt wurde, wurde geraubt.“ Als Beispiel werden zwei Dörfer angeführt. Eins ist halb griechisch, halb türkisch. Der griechische Teil ist unversehrt, der türkische zerstört. Auch nicht ein türkisches Haus ist der vollkommenen Zerstörung entgangen. Die Ruinen der dachlosen Häuser erinnern an die Dörfer, die Vulkanascheströme vernichtet. Das andre Dorf ist rein bulgarisch und der Sitz der berühmtesten Komitabien, die im Herbst nach der Niederlage der Türken Verwundete gebrachten. Es ist lange lebendig geblieben. Jetzt sind die Türken wieder eingezogen. Aber trotzdem man in den Bauernhäusern verlassene Waffen und Munition fand, trotzdem allen Soldaten die Grausamkeiten jener Zeitstrafe bekannt waren, wurde kein Haus gebrannt, kein Haus zerstört. Nur ein Dörfchen jener Bauern wurden gefangengeführt und ihren irdischen Angehörigen übergeben. Auf dem Feldern und in den Gassen aber gehen die Jungen umher, über die nicht mehr zu sprechen ist.“

Das Verhalten der „ungläubigen“ Türken hat sich selbst vor dem Deutschen im Jahre 1870, die mit ihren „Mephistos“ gegen die Spitze von Frankreichs gar nicht zurückbekehrt und wilde waren, nicht ändern können. Wie aber haben die Bulgaren da diese Glieder der großen christlichen Familie, die im Kampf ganz planmäßig herrschen und die gebildeten Gebirgs- und Bergbewohner, ganz humanitär geordnet und nach Bulgarien geschickt haben. Die sorgsam die vereinigte christliche Heeresmacht zwischen den Lagen herausgeholt und sie auf den Grund geführt haben. Die bei allem an Grausamkeiten und Schändlichkeiten alle überboten. Die Schrecken der Grausamkeiten gegen die Männer und der bestialischen Vergewaltigungen von Frauen und Kindern entziehen sich der Darstellung.“

Der Verfasser erklärt es daher als Pflicht, dafür zu wirken, daß diesen bulgarischen Mordbrennern der Rückzug in das verbrannte Land verweigert und die Türken nicht wieder zu keiner Räumung gezwungen wird. —

Der Abschluß.

Die alten Herren des französischen Senats tun es der Kammermehrheit nach: sie ergeben sich. Man wird keinen Parlamentarier finden, der das Gesetz der 3jährigen Dienstzeit nicht als „überreife“, „improvisiert“ und „voll von Mängeln“ bezeichnen wird. Trotzdem hat es die Kammer votiert und auch der Senat hat es unverändert in der Fassung der Kammer angenommen. Nicht einen Paragraphen, nicht einen Buchstaben durfte der Senat ändern. Denn die geringste Änderung an dem Gesetz hätte dessen definitive Annahme in Frage gestellt. Hört man die Befürworter der Militärvorlage, so gibt es keinen Paragraphen des Gesetzes, der nicht einer Revision unterzogen werden müßte. Die Armeekommission des Senats will sogar während der Ferien in Permanenz bleiben, um einen neuen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten, der die Fehler des Militärgesetzes beseitigen soll. Alle grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes sollen abgeändert werden. Das „große Werk der nationalen Verteidigung“ ist nach der Meinung deren Verfasser eine elende Pflanzerei, die nicht zu brauchen ist. Das Gesetz wird uns gegenüber Deutschland schwächen, sagt Herr Clemenceau und fagen mit ihm die eifrigsten Verteidiger des Gesetzes, aber es muß unverändert angenommen werden, um die Gefahr, die durch die deutsche Heeresvermehrung heraufbeschworen ist, zu bannen. Das Gesetz wird die Ausbildung der Rekruten kompromittieren, die Schlagfähigkeit der Armee im nächsten Frühjahr vernichten, sagen die Offiziere. Aber es muß angenommen werden. Denn Deutschland hat seine Armee um 150 000 Mann verstärkt, folglich müssen wir auch so tun, als ob wir unsre Armee um 150 000 Mann verstärkt.

Die neue Balkanhalbinsel.

Der Friede von Bukarest hat den Balkanstaaten neue Grenzen gesetzt, die Macht- und Gebietsverteilung unter den Staaten auf neue Grundlagen gestellt. Diese neue Staatenwelt des Balkans ist allerdings noch nicht endgültig gestaltet, noch ist ja Adrianopel im Besitz der Türken und man weiß nicht, welches Entgelt die Türken durchsetzen werden, wenn sie überhaupt die Stadt wieder herausgeben; noch ist auch die Südgrenze Albanien nicht bestimmt. Aber von diesen beiden Punkten abgesehen, läßt sich im großen und ganzen ein ungefähres Bild der Gebietsverteilung auf Grund des Bukarester Friedens geben.

Bulgarien erhält in Mazedonien ein Gebiet von 17 000 Quadratkilometern mit rund 410 000 Einwohnern. In Thrazien darf es auf einen Gebietszuwachs von 23 500 Quadratkilometern rechnen mit ungefähr 650 000 Einwohnern. Das ergäbe einen Gewinn von 40 000 Quadratkilometern mit 1 060 000 Einwohnern. Dieser wird aber vermindert durch die Abtretung der bulgarischen Dobrudscha bis zur Linie Turtukai—Baltisch mit etwa 7000 Quadratkilometern und 260 000 Einwohnern. Daraus ergibt sich ein Reingewinn von 33 000 Quadratkilometern mit 800 000 Einwohnern.

Serbien bekommt im eigentlichen Mazedonien und im ehemaligen Wilajet Saloniki zusammen ein Gebiet von 32 000 Quadratkilometern Bodensfläche mit etwa 1 000 000 Einwohnern.

Montenegro bekommt zugewiesen einen Teil des Sandschaks Novibazar, die Gebiete von Gusinje und Plewa, vielleicht auch Tpez und Djakova, im ganzen etwa 7000 Quadratkilometer mit 230 000 Einwohnern.

Griechenland erhält die Insel Kreta, Epirus, Teile von Südmazedonien, Saloniki, Serres, Drama, Kavalla samt den dazugehörigen Gebieten. Es trägt also den reichsten Gewinn heim, etwa 45 000 Quadrat-

Das ist nun einmal der Rüstungswahnsinn, der in der letzten Zahl der kriegsreifen Truppen den Ausdruck der Macht sieht. Von einer fast tragischen Komik ist es, daß die Militärsitten der Wahnsinn eingesehen beginnen. Ihr Raisonement läßt sich folgendermaßen ausdrücken: „Gewiß, wir sind berüchtigt, aber wir können nicht anders.“

Was wurde nicht alles zusammengeredet und -geschrieben, um den Wahnsinn der 3jährigen Dienstzeit plausibel zu machen. Der große Beweis war der Sieg der Bulgaren, der armen Bulgaren, die seitdem so fürchterliche Siege bekommen haben. Die professionellen Patrioten sagten eine Wiedergeburt Frankreichs voraus. „Ohne zu zählen“ würden alle Franzosen „auf dem Altar des Vaterlandes opfern“.

Der große Kummel ist verhallt, aber die Begeisterung ist ausgeblieben. Jetzt, wo es zahlen heißt, wird gezählt. Der Senat hat sich nach langem Widerstand in das Unberühmliche gefügt und in das Finanzgesetz das Ultimatum der Kammer angenommen, wonach im nächsten Jahre die Reform der Einkommensteuer und die Kapitalsteuer realisiert werden muß. Die Rassen-schranzpatrioten sind untröstlich. Wenn der Senat der „Demagogie“ weicht, wo ist dann noch ein Halt? „La France s'en va!“, Frankreich geht zugrunde!

Das Dummste und das Schlimmste an dieser armseligen Komödie ist, daß sie in Deutschland als ein Selbsteinspiel umgedeutet wird. Die angeblich patriotische Presse Deutschlands tut so, als ob die Militärmacht Frankreichs wirklich irgendwie gestärkt worden wäre. In Wirklichkeit wird von der Militärvorlage, wie Genosse Jaurès schreibt, bald weiter nichts übrigbleiben, als die Einkommensteuer. J.

Kilometer Bodensfläche mit 1 520 000 Einwohnern. Sein Zuwachs verneht sich noch durch den Anfall der während des Krieges besetzten ägäischen Inseln.

Die Türkei, die vor dem Krieg in Europa über ein Gebiet von 170 000 Quadratkilometern mit 6 000 000 Einwohnern gebot, dürfte, das Stadtgebiet von Konstantinopel eingerechnet, etwa auf ein Gebiet von 20 000 Quadratkilometern Umfang mit 1 400 000 Einwohnern beschränkt werden. Doch muß hier allerdings bemerkt werden, daß die Türken aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens eine beträchtliche Verdrückung und Erweiterung der in London festgesetzten Grenzen erzielen werden.

Daraus ergibt sich in allgemeiner Uebersicht folgende Rangordnung der Balkanstaaten:

Rumänien jetzt 138 000 Quadratkilometer mit 6 200 000 Einwohnern — bisher 131 000 Quadratkilometer mit 6 Millionen Einwohnern.

Bulgarien jetzt 138 000 Quadratkilometer mit 4 600 000 Einwohnern — bisher 96 000 Quadratkilometer mit 3 800 000 Einwohnern.

Griechenland jetzt 110 000 Quadratkilometer mit 4 000 000 Einwohnern (ungerechnet die ägäischen Inseln) — bisher 65 000 Quadratkilometer mit 2 500 000 Einwohnern.

Serbien jetzt 80 000 Quadratkilometer mit 3 600 000 Einwohnern — bisher 48 000 Quadratkilometer mit 2 500 000 Einwohnern.

Die Türkei jetzt ungefähr 20 000 Quadratkilometer mit 1 400 000 Einwohnern — bisher 170 000 Quadratkilometer mit 6 000 000 Einwohnern.

Albanien etwa 32 000 Quadratkilometer mit 800 000 Einwohnern.

Montenegro jetzt 16 000 Quadratkilometer mit 480 000 Einwohnern — bisher 9 000 Quadratkilometer mit 250 000 Einwohnern.

Die Gebietsgrößen, die dem im Türkenkrieg beteiligten Staaten zufallen, sind fast gleich umfangreich und gleich bevölkert. Bulgarien ist in seiner Größe an Rumänien herangerückt, überträgt nach wie vor, von Rumänien abgesehen, sämtliche andern Balkanstaaten an Volkszahl. Wenn also nach dem „Gleichgewicht“ geschrieben wird: hier ist es unter Rumänien's Vermittlung geschaffen worden. Das Gleichgewicht, wie es das Freundespaar Berchtold-Danew durch den Ueberfall auf die bisherigen Bundesgenossen herzustellen suchte, hätte Bulgarien zu einem Staate von 7 000 000 Einwohnern erhoben und den andern Kriegsteilnehmern alles entziffen. Wenn Bulgarien nach einem frechhaft heraufbeschwornen Kriege, den es verloren hat, dennoch einen bedeutenden Zuwachs erhält: wie kann man da von Zurücksetzung reden? Und macht man den Einwand, daß Thraziens Schicksal noch zweifelhaft sei, so ist zu erwidern, daß es doch Bulgarien war, das Adrianopel entfloß, um mit seiner Verjagung die Griechen und die Serben zu überfallen. Daß die Serben und Griechen die Kosten des verbrochenen rüchlichen Vorgehens der Bulgaren übernehmen sollten, ist eine Zumutung, die nur das Wiener Kabinett stellen kann. —



Der Gebietszuwachs der Balkanstaaten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. August 1913.

Moral.

Jede Zeit hat ihre Moral. Was vor ein paar Menschenaltern als moralisch galt, wird heute als unmoralisch verworfen. Die Moral ist nichts Zeitweiliges. Sie geht parallel mit der Entwicklung der Menschheit. Je höher der Mensch sich entwickelt, um so vollkommener wird seine Moral. So wird auch das, was man heute als moralisch ansieht, nicht ewig als moralisch gelten. Auch unsere Moral wird sich zu neuen Formen entwickeln, zu edleren, zu edleren.

Diese neue edle Art wird einmal kommen, und zwar dann, wenn unsere gesellschaftliche Ordnung umgestaltet ist. Die Moral

ist stets ein Spiegelbild der Zeit. So zeigt unsre Moral ein kapitalistisch-kirchliches Gepräge. Das ist moralisch, was im Interesse der bestehenden Machtverhältnisse liegt, was im Sinne des Kapitalismus ist und seiner Verbündeten, der Kirche. So hält es mancher vornehm und gebildet sein wollende Spießbürger für unmoralisch, mit einem Sozialdemokraten zu verkehren, so steht gar mancher Mäurer so ganz im Geiste der Kirche, die die Frau für ein Mittelfüßiger Sinnenwelt hält, und das Geschlechtsleben für etwas, was eigentlich unfruchtlich und verwerflich ist.

Zu einer neuen edlen Moral bedürfen wir einer neuen gesellschaftlichen Ordnung. Unabhängig muß jeder sein von höherer Gewalt, wenn er einer Moral anhängen soll, die natürlich ist. Groß, edel und frei muß die Lebensordnung sein, soll der Mensch in seinen moralischen Anschauungen groß, edel und frei sein. Die

Während der 10 enorm billigen Tage

Große Posten Schürzen

- Blusen-Schürzen mit breiter Biende garniert 75^h
- Blusen-Schürzen blau/weiß getupft, mit türkischem Besatz 95^h
- Blusen-Schürzen einfarbig, mit Tupfen-Besatz 95^h
- Blusen-Schürzen gestreift, mit Borten-Besatz 1.25

Extra-Preise

Große Posten Schürzen

- Satin-Tändelschürzen mit Bordüre 58^h
- Satin-Tändel-Trägerschürzen Blusenform 75^h
- Satin-Tändel-Trägerschürzen mit Bordüre 95^h

Extra-Preise

Große Posten Schürzen

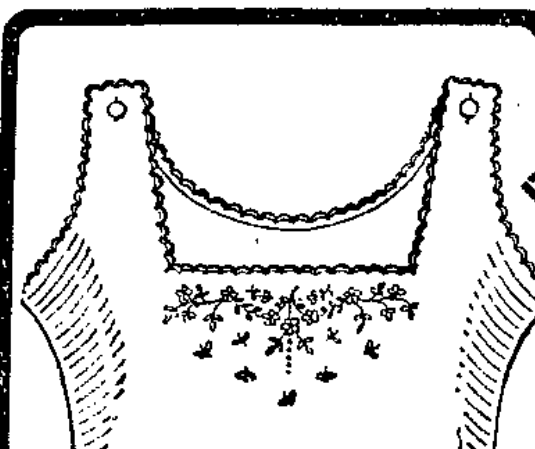
- Tändelschürzen gestreift Batist, mit Stickerei-Träger, glatt und getupft 1.45 1.25 75^h

Extra-Preise

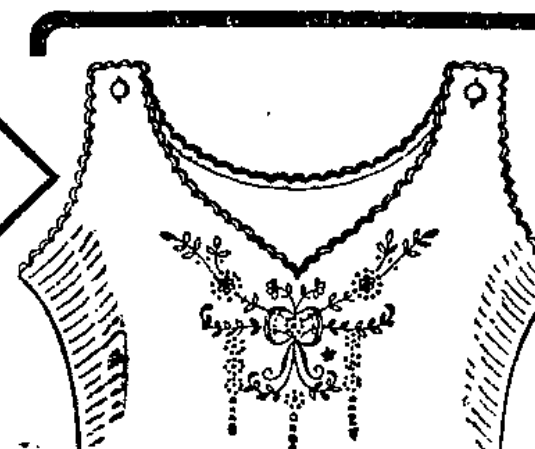
Uebergangs-Blusen-Flanelle

- reinwollene Prima Elsässer 1.20 Prima waschbare Qualitäten 95 45^h


- Marine Cheviot für Reform- und Turnkleidung, ca. 80 cm breit . . . 85 75 60^h
- Reinwollener Cheviot für Knaben-Anzüge, ca. 140 cm breit . . . 5.20 4.80 4.20 3.80
- Reinwollener Schul-Cheviot schwere Strapazierware, marine, schwarz, braun, bordeaux ca. 90 cm 1.20 ca. 110 cm 1.45



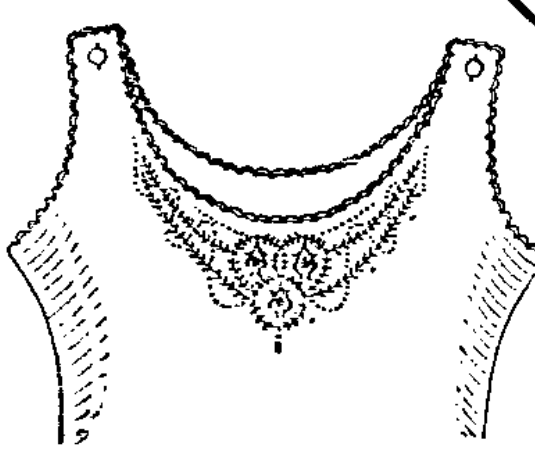
Extra billig Damen-Hemd
mit Madeirapasse und Langette
1.95



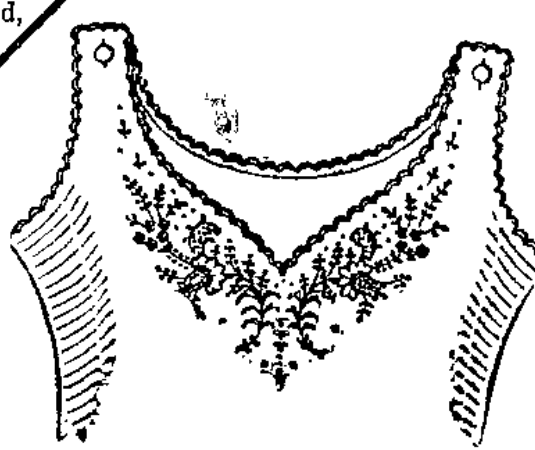
Damen-Hemd
Reform-Fasson Handstickerei und Langette **2.75**



Damen-Nachthemd
passend zum Taghemd, mit reicher Handstickerei u. Langette
6.50



Damen-Hemd
Reform-Fasson, mit reicher Handstickerei u. Handlangette **4.25**



Damen-Hemd
Reform-Fasson, mit reicher Handstickerei u. Handlangette **4.25**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58, 59, 60.

Während der 10 enorm billigen Tage

Das ist mein Geheimnis!

wie ich es möglich mache, so billig zu verkaufen, wie es allgemein bekannt. Die letzten Sommer-Piecen, Kostüme, Staub-, Reise- und Wettermäntel sowie schwarze Seiden-, Voile-Mäntel, Blusen und leichte Kleider, werden platzshalber zu so billigen Preisen verkauft, dass es sich für jede Dame lohnt, von dem Angebot Gebrauch zu machen. Die eingegangenen Kollektions-Sachen, schwarze Tuchmäntel, engl. Mäntel, Samtmäntel, alles schon für Herbst und Winter geeignet, jetzt vor der Saison zu sehr niedrigen Preisen.

Mäntelhaus Rotes Schloß
Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr. Einig. Münzstr. 1. Haustür 1. Etage

Zähne 2 Mark an

3186 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk. Abfolmt schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. 1
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Sin an das Fernsprechnetz unter Nr. 3200 angeschlossen.
Zahnarzt Goldmann, Buckau.
Sprechstunden von 8 bis 1 Uhr und von 2 bis 7 Uhr.

Grüßungskarten empfiehlt Buchhandl. Volksstimme



Das Ideal der Hausfrau
ist eine
Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schild oder durch unsre Agenten ::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Aschersleben, Besthornstr. 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.

Reparaturen prompt und billig.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 10. August 1913.

24. Jahrgang.

Das Swinemünder Bootsunglück.

Die Zahl der bei der Swinemünder Bootskatastrophe umgekommenen Personen steigt noch immer nicht fest, da man nicht genau weiß, wieviel Fahrgäste sich in dem gekenterten Boote befanden. Vermutlich sind sechzehn Personen ertrunken. Bisher konnten erst neun Leichen geborgen werden.

Die polizeiliche Untersuchung der Ursachen des Unglücks wird von dem Polizei-Inspektor von Swinemünde geführt. Es fanden am Freitag vormittag eingehende Vernehmungen von Getreteten statt. Alle Vernehmen haben bis jetzt ausgeführt, daß das Segelboot plötzlich von der Seite von einer Wö getroffen wurde, sich auf die Seite legte und sehr schnell sank. Die weitere Untersuchung der Ursachen der Katastrophe nimmt die Staatsanwaltschaft in die Hand.

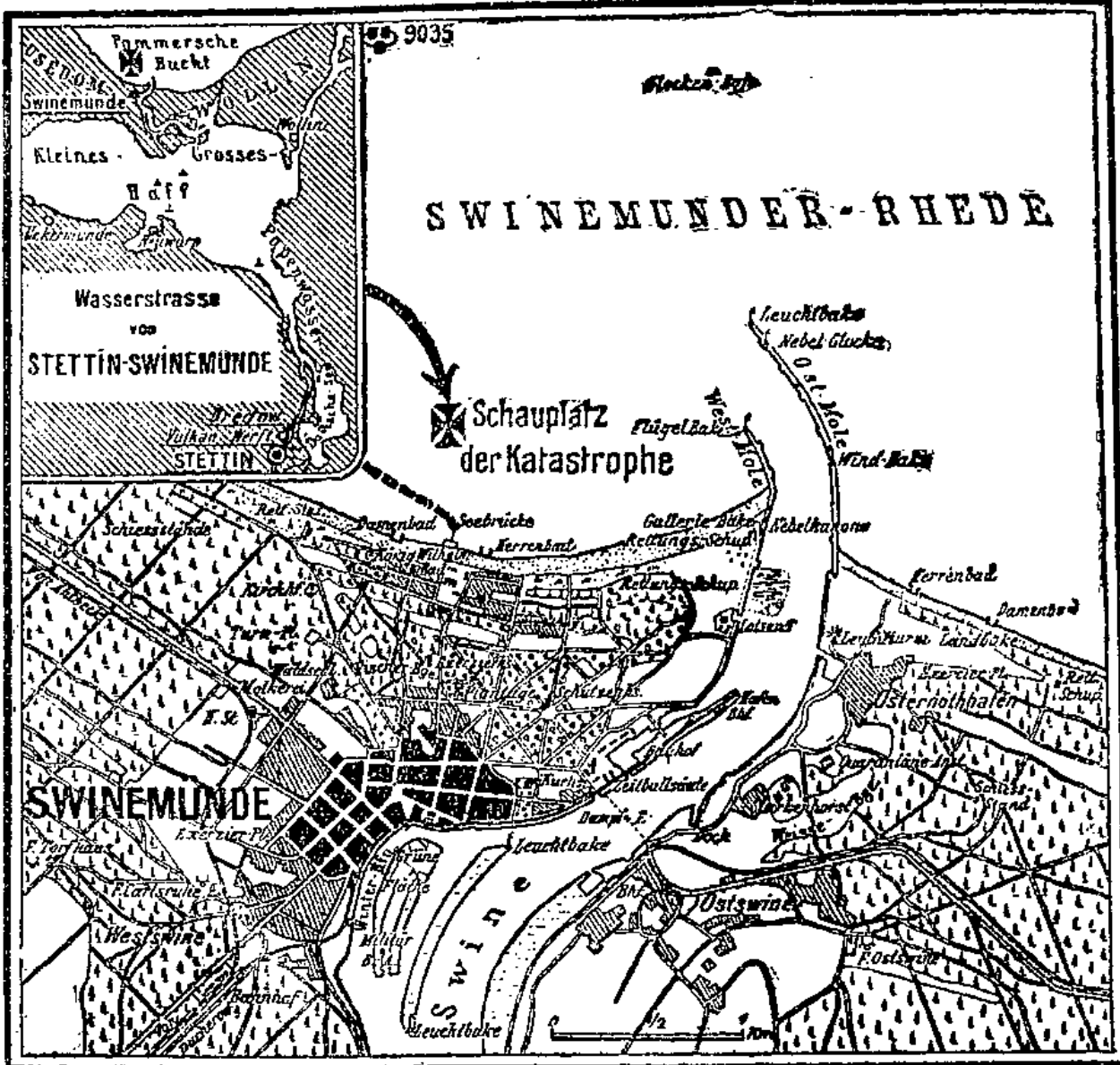
Was die Bergung des Landgerichtsrats Franke betrifft, so wurde von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß der Führer des Motorboots „Paula“, das Franke an Land brachte, bei seiner Vernehmung ausgeführt hat, daß Franke, als er auf der See treibend angetroffen wurde, schon tot war. Er habe versucht, ihn an Bord zu ziehen, der Körper des Landgerichtsrats sei aber so schwer gewesen, daß alle Versuche, ihn in das Boot hineinzubekommen, erfolglos geblieben seien. In dem Motorboot „Paula“ befanden sich nur der Führer und sein Sohn. Es sei ihnen daher nichts anderes übriggeblieben, als um den Körper ein Seil zu schlingen, und ihn so an Land zu schleppen. Demgegenüber wird von einer Reihe von Badegästen erklärt, daß der Landgerichtsrat, nachdem er an Land gebracht wurde, hier noch die Augen aufgeschlagen und auch noch andere Lebenszeichen von sich gegeben habe. Von amtlicher Stelle wird ferner entschieden in Abrede gestellt, daß dem Oberheizer der „Hohenzollern“, der sich an dem Rettungsversuch beteiligen wollte, der Zutritt zur Brücke deswegen verweigert worden sei, weil er nicht im Besitz einer Brückenkarte gewesen sei. Es sei ihm vielmehr der Zugang zur Brücke nur deshalb verweigert worden, weil mit ihm eine große Menschenmenge auf die Brücke drängen wollte. Die Winger Katastrophe im vergangenen Jahre habe gelehrt, daß unter allen Umständen eine übermäßige Belastung der Brücken vermieden werden müsse, um nicht einem geschehenen Unglück noch ein zweites hinzuzufügen.

Am Freitag nachmittag wurde die angekündigte Protestversammlung der Badegäste im Hotel „Seestern“ abgehalten. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden, die nicht alle Platz im Saale fanden, so daß ein Teil von der Tür aus der Versammlung beiseite trat. Wie der Einberufer mitteilte, habe man die Absicht, eine Protestversammlung einzuberufen, revidiert; es solle keine Protestversammlung, sondern eine Wunschversammlung sein, in der die Wünsche der Badegäste darüber, wie solche Katastrophen vermieden werden können, den zuständigen Stellen zu Gehör gebracht werden sollen. Dann ergriff Oberlehrer Doktor Siebert (Berlin) das Wort. Er betonte, daß man nicht nur Kritik üben, sondern hauptsächlich praktische Vorschläge machen müsse, um den zuständigen Behörden Hinweise zu geben, damit derartige beklagenswerte Unfälle in Zukunft nach Möglichkeit vermieden würden.

Jetzt kamen drei Gerettete, nämlich Matt, Friedemann und Mannheim, die in der Versammlung anwesend waren, zu Wort, um den Hergang der Katastrophe zu schildern. Einer der Redner war der Ansicht, daß den ums Leben gekommenen Schiffsführer Bauer junior die Schuld an dem Unglück treffe, da er in dem Augenblick, als die Wö einsetzte, sich mit seinen Fahrgästen unterhielt und das Steuer losgelassen hatte; weiter habe er im Augenblick des Kenterns gerammelt: „Mein Boot, mein neues Boot! Es hat 5000 Mark gekostet.“ Den geängstigten Passagieren hätten die beiden Bauer die Rettungsgürtel vorenthalten unter der Begründung, dazu sei es noch zu früh; und als dann das Boot sank, sei keine Zeit mehr gewesen, die unter Verschluss gehaltenen Gürtel zu verteilen. Bauer junior habe lediglich eine rote Flagge als Notsignal geschwenkt. Darauf seien sofort Boote zu ihnen gestoben, die unverzüglich mit der Rettungsarbeit begonnen hätten.

Dehnlich schilderten die beiden andern Geretteten den Hergang, wobei einer von ihnen betonte, daß nach seiner Ansicht Bauer jun., als er die Schwere des Unglücks über sich, freiwillig den Tod in den Wellen gewählt habe.

Jetzt nahm die Versammlung einen für mich sehr interessanten Verlauf, da noch recht erhebliche Vorwürfe gegen Vadeverwaltung, Polizei und Schiffer erhoben wurden. Eine Dame teilte die Wahrgenommenheit mit, die sie bei der Bergung der Leiche des Landgerichtsrats Franke gemacht hatte. Nicht nur, daß der Körper im Wasser hinter dem Boote hergeschleift worden war, dieses Schleifen wurde auch noch auf dem Lande fortgesetzt, so daß Ohren, Nase und Mund des Unglücklichen voll Sand waren und die hinzueilenden Ärzte sich erst vom Publikum Taschentücher geben lassen mußten, um den Sand, namentlich aus dem Munde, zu entfernen, damit die Zunge des Bewußtlosen herausgeholt und Wiederbelebungsversuche angestellt werden konnten. Zwei Ärzte hatten darauf aufmerksam gemacht, daß noch Leben im Körper sei, ein dritter hatte auch Herzschlag konstatiert. Nach zweistündigen Bemühungen mußten die Wiederbelebungsversuche aber als erfolglos eingestellt werden. Soweit diese Dame. Ein



Karte zur Bootskatastrophe bei Swinemünde.

anderer Redner, der dieselbe Beobachtung gemacht hatte, sprach sich gleichfalls dahin aus, daß man „in geradezu bestialischer Weise mit dem Körper des noch Lebenden umgegangen sei, und daß durch diese grausame Behandlung der Tod verschuldet wurde“. Dann wurde der allgemeinen Empörung Ausdruck gegeben, daß trotz der Trauer, die in Swinemünde eingegeben, in einigen Lokalen noch forszertiert wurde. Ein Herr Horner (Stettin) beschuldete unter großer Erregung, daß gegen 5 Uhr die Leiche des Landgerichtsrats Franke geborgen und erst nach 6 1/2 Uhr der Sauerstoffapparat geholt wurde. Oberlehrer Jahn, der einen Schwimmler- und Samariterkursus durchgemacht hat, erzählte unter allgemeiner Empörung, daß er unter Berufung auf diese Eigenschaften sich zur Hilfeleistung angeboten, aber von den Polizisten zurückgewiesen worden war. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die folgenden Wortlaut hat: „Im Namen der Fahrgäste, die zahlreich im „Seestern“ versammelt sind, werden die zuständigen Stellen dringend gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß für die Zukunft erhöhte Sicherheit vorhanden ist, damit derartige Vorfälle, die in der Versammlung zur Sprache kamen, sich nicht wiederholen mögen.“

Nach Annahme dieser Resolution wurde eine aus neun Personen bestehende Kommission gewählt, die im Namen der gesamten Badegäste das ganze Material prüfen und dann bei den Behörden vorzulegen werden solle. Auf Anregung aus der Versammlung heraus wurde eine Sammlung veranstaltet, um einem der Geretteten, der dabei seine ganzen Mittel eingebüßt hat, sowie der Witwe des Schiffers Bauer eine Unterstützung zukommen zu lassen. Die Sammlung ergab etwa 100 Mark, sie soll fortgesetzt werden. Es wurde ferner von den Mannschaften der „Hohenzollern“, die sich an der Rettungsaktion beteiligt hatten, der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Versammlung wurde geschlossen mit — einem Hoch auf den Kaiser.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 10. August der 32. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben.

(Betrifft Frauenkonferenz.)

In Nr. 161 der „Volksstimme“ haben wir zum 18. August, nachmittags 3 Uhr, eine Frauenkonferenz nach dem „Luisenpark“ in Magdeburg einberufen. Es sind aber noch eine ganze Reihe Organisationsorte im Kreise zu verzeichnen, aus denen uns noch nicht mitgeteilt ist, wer von den Frauen an der Konferenz teilnehmen wird. Wir möchten daher dringend bitten, das Veräuerte nunmehr sofort nachzuholen.

Den Konferenzteilnehmern diene zur Kenntnis, daß wir Mandate und Konferenzvorlagen nicht zum Versand bringen. Die bestimmten Gewissinnen haben sich also ohne besondere Einladung pünktlich im Konferenzlokal einzufinden.

Kreis Wanzleben, den 9. August 1913.

Mit Parteigrüß

Der Vorstand. J. A. J. A. Koch.

Varleben, 9. August. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde beschlossen, die von der Preispartasse zu entnehmende

Anleihe zur Erweiterung des Elektrizitätswerks von 20 000 Mark auf 25 000 Mark zu erhöhen. Genosse Sommer stellte die Anfrage, wie es mit der Erneuerung der Straßenlaternen stehe. Die Angelegenheit wurde zurückgestellt. Eine weitere Anfrage, ob dem Feldhüter, der des Nachts einen Mann angeschossen hat, nicht der Revolver abgenommen werden soll, wird dahin beantwortet, daß der Entscheid des Staatsanwalts abgewartet werden soll. Die neuen Laternen und Eifensteile des Elektrizitätswerks sollen gestrichen werden. Dann wurde die Jahresrechnung von 1912 entgegengenommen. Sie schloß mit einer Einnahme von 100 687,74 Mark und einer Ausgabe von 107 877,47 Mark. Wühin ist ein Voranschlag von 7189,73 Mark notwendig. Aus der Einnahme sind folgende Posten zu erwähnen: Neu aufgenommene Kapitalien 11 000 Mark, Gemeindesteuern 72 780,77 Mark, Vermögenssteuer 1215 Mark, Biersteuer 1546 Mark, Hundsteuer 945 Mark, Umsatzsteuer 1753 Mark, Staatszuschuß zur Schule 4200 Mark, Einnahme vom Elektrizitätswerk 1299 Mark. An Ausgaben sind zu erwähnen: Gehaltsentwädigung und Söhne 9375 Mark, Schulausgaben 27 765 Mark, Hochbau 1522 Mark, Tiefbau 9124 Mark, Kreisabgaben 22 027 Mark, Armenunterstützungen 6111 Mark, Straßenbeleuchtung 3000 Mark, Zusätzliche Ausgaben 12 957 Mark zu den Kosten des Desinfektionsbezirks 313 Mark. Dann wurde noch eine Armenliste erledigt.

Groß-Otterleben, 9. August. (In der Sitzung der Gewerkschaftsvorstände) wurde beschlossen, am Sonntag den 31. August auf den Duraplag der Freien Turner Bennedeck und im Lokale der Witwe Strumpf ein allgemeines Volksfest mit Kinderfest zu veranstalten.

Gardelegen, 9. August. (Die rechte Hand aufgerissen) wurde dem Monsieur Christian Gade von hier, als er vor einigen Tagen in Breitenfeld bei Bichtau für die hiesige Maschinenfabrik A. Behrend eine fahr-

bare Drehschmied mit Strohhinder vorführte. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Strohhinder, den G. mit neuem Bindgarn versehen wollte, infolge eines Mißverständnisses durch Einlegen von Stroh vorzeitig in Betrieb gesetzt wurde.

Halberstadt, 9. August. (Die Jahrhundertfeier) und die noch damit in Verbindung stehenden Veranstaltungen sollen am 24. August durch einen großen Rummel ihren Abschluß finden. In überschwenglichen Worten schreiben die hiesigen Blätter von der gewaltigen Menschenmenge, welche sich an dem geplanten historischen Umzug beteiligen werde. Ob es so kommt, wird sich zeigen. Warum legt man nun den Arbeitern Listen vor, damit sich jeder einzeichnen soll, wer an dem Umzug teilnehmen will? Arbeitern, von denen man genau weiß, daß sie gewerkschaftlich organisiert sind? Bei jeder Gelegenheit versucht man doch den „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften eins auszuwichen. Die Arbeiterschaft sollte sich all der Schikanen, mit denen man sonst gegen sie arbeitet, erinnern und die Beteiligung an solchen Rummel rundweg ablehnen.

(Eine Falschmünzergesellschaft) Am Donnerstag verurteilte ein junger Mensch bei dem Kaufmann Bollmann, Wernigeröder Straße, ein falsches Markstück in Zahlung zu geben. B. erkannte das Geldstück sofort als Falschstück, gab es zurück und benachrichtigte die Polizei. Den jungen Mann ließ er beobachten. Als die Polizei erschien, ging man dem Burschen nach und entdeckte im Graben an der Blankenburger Chaussee sechs Personen. Vier davon konnte man festnehmen, die andern beiden, darunter der Verfertiger des falschen Geldes, konnten entweichen. Wie vermutet wird, befindet sich die Falschmünzergesellschaft in Magdeburg oder Umgebung. Der Hersteller kam immer von dort und brachte falsche Geldstücke mit. Die festgenommenen Burschen sind der Polizei wohlbekannt, sind sie es doch, die in letzter Zeit unsere Stadt durch eine ganze Anzahl Diebstähle unsicher machten.

(Gewerkschaftsfest) Am Sonntag den 10. August feiert die hiesige Arbeiterschaft ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest. (Näheres siehe Inserat.)

(An der Swinemünder Unglücksfahrt) war auch ein Halberstädter beteiligt. Der Kaufmann Emil Werny befand sich in Swinemünde zur Kur und wollte, da er am Tage des Unglücks nach hier zurückkehren beabsichtigte, zum Abschied noch eine Bootspartie mitmachen. Es war die unglückliche Fahrt. Werny befindet sich unter den fünf geretteten Personen.

(Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Freitag nachmittag auf dem Nikolai-Kloster. Ein junger Schlosser, der die Drehschmied besorgte, stieg in der Scheune auf einen Balken, hier rutschte er ab und fiel etwa 6 Meter tief auf die Scheunentenne hinab, wo er schwerverletzt liegenblieb. Er wurde am Orte verbunden und dann nach dem Krankenhaus gebracht.

Sicherleben, 9. August. (Stadiverordneten-Sitzung) Die nachgeforderten Summen von 45 und 16 Mark für das Jubiläumsgeld für den Schützenverein und zur Feier des Regierungsjubiläums werden selbstverständlich bewilligt. (In diesem Jahre nehmen die Bewilligungen für patriotische Veranstaltungen kein Ende. D. A.) Der Vermietung des Grundstücks Halberstädter Straße 24 wird zugestimmt. Die Verpachtung einer Wiese am Wasserwerk an den Landwirt Bohn (Sordorf) wird gutgeheißen. Die Ueberlassung der Grasnutzung an Wegen und Gräben an minderbemittelte Einwohner soll dem Magistratsvorschlag entsprechend, nicht mehr gestattet werden, da sich in der letzten Zeit die Felddiebstähle vermehrt haben. Die Diebstähle werden den armen Leuten, die sich von den Begräbern und Gräbern ein wenig Gras holen, zugeföhrt. An die Firma Paul Koffel u. Co. (Bremen) wird der Zuschlag erteilt auf Lieferung des Richtschimmerbassins für die Badeanstalt. Die Herstellungskosten betragen 9800 Mark. Die Firma verpflichtet sich, das Bassin in 4 Wochen herzustellen und leistet auf 3 Jahre Garantie. Das Bad wird in Eisenbeton ausgeführt und enthält ein 14x4,5 Meter großes Volksbad und ein 9x4,5 Meter großes Frauenbad. Ueber die vom Architekten Arend (Hannover) vorgelegten Entwürfe der Fassaden für die Friedhofskapelle und Leichenhalle wird Beschluß gefaßt. Stadiv. Wald erücht die Versammlung, im Sinne des Vorschlags der Kommission für den modernen Entwurf zu stimmen. Das geschieht. Die Baukäute haben sich ebenfalls für den modernen Entwurf entschieden. Die Kosten für den Bau sind etwas höher als bei dem „klassischen“, aber die Summe von 25—30 000 Mark wird nicht übersteigen. Die Berichte über die Kasernenrektion werden entgegengenommen.

Osternieck, 9. August. (Stadiverordneten-Sitzung vom 6. August.) In voriger Sitzung ist beschlossen worden, Versuche anzustellen, ob die neu anzulegende Wasserleitung genügend Wasser liefert und ob die benachbarten Wasserleitungen nicht gefährdet werden. Die Versuche haben ergeben, daß genügend Wasser vorhanden ist. Der Magistrat hat beantragt, ein Pumpwerk anzulegen, damit genügend Druck vorhanden ist und ein Ausgleich stattfindet zwischen der alten und neuen Leitung, weil das alte Sammelbassin höher liegt. Die Kosten betragen einschließlich Grunderwerb 6000 Mark. Sie werden genehmigt. Der Bau wird dem Unternehmer Heine (Wernigerode) übertragen und soll sofort in Angriff genommen werden, damit die Wasserversorgung endlich beföhren werden.

Bömmelte, 9. August. (Gauerntüchchen.) Auf eine raffinierte Weise wurde am Donnerstag die Frau eines hiesigen Bäckermeisters um 30 Mark geprellt. Eine reisende Schauspielertruppe kam Donnerstag früh durch unsern Ort. Ein weibliches Mitglied dieser Truppe suchte nun ihre Kunstfertigkeit zu verwerten. Sie ging zu dem Bäcker und erzählte der Frau, sie wollten am Abend in Glinde Vorstellungen geben und dazu bräuchten sie mehrere Mark- und Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1874. Ob ihr die Frau einige solche Stücke eintauschen möchte. Die Frau erklärte sich auch bereit dazu. Sie öffnete die Ladenkasse, um die gewünschten Geldstücke zu suchen. Die Gauerin wollte ihr das Geschäft etwas erleichtern und half gleich mit suchen. Hierbei ließ sie unbemerkt Geld verschwinden. Diese Manipulationen waren so geschickt, daß die Frau gar nichts merkte. Erst nachdem die Gauerin fort war, bemerkte die Frau zu ihrem Schrecken den Verlust von 30 Mark. Sie ging sofort nach Glinde und stellte den Führer der Truppe energisch zur Rede, der dann auch nach einigen Entschuldigungen den Raub wieder herausgab.

Schackensleben, 9. August. (Sittlichkeitsverbrechen.) In nichtöffentlicher Sitzung wurde von der Strafkammer in Magdeburg der Müllergehilfe Otto K. wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern in vier Fällen in Tateinheit mit Beleidigung in drei Fällen, in einem Falle auch in Tateinheit mit beschimpfendem Unflug auf dem Kirchhof, ferner wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens in einem Falle in Tateinheit mit Beleidigung zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Schermen, 9. August. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Montag, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Müller statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig.

Wegeleben, 9. August. (Opfer der Arbeit.) Am Donnerstag früh verunglückte hier der Knecht Hermann Friede, indem er in die in vollem Gange befindliche Drehschmied geriet. Er erhielt zunächst einen Schlag auf den Kopf, so daß ihm das Bewußtsein schwand und das Blut aus Nase, Mund und Ohren drang. Ferner wurde ihm durch den Treibriemen am Unterkiefer ein klaffende Wunde beigebracht. Der Verunglückte wurde nach Halberstadt geschafft, wo er im Salvator-Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

P U C K



die neue
Qualitäts 3 Cigarette
mit Goldmundst. mit Hohlmundst. flach.



GEORG A. JASMATZI A.-G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE
CIGARETTENFABRIK

Restaurant-Übernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Magdeburg-Buckau sowie meinen werten Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das früher von Herrn Fratzsner betriebene

Restaurant Hohenzollern

Coquiststraße Nr. 17

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste mit gut gepflegtem Bier der Aktien-Brauerei und vorzüglichem Speisen zu bewirten.

Den geehrten Vereinen steht ein Zimmer zu Übungsabenden zur Verfügung.

Schlichtungsbevoll

E. Raturbe

(früher Grand Salon, Burg).

Feuerwerkskörper

Spez.: Bengalische Flammen, Kloster-Drogerie, Goldschmie- bedruckte 3/4 Wille die Firma genau beachten.

Kaufe junge u. alte Kanarienhähne

gute u. gewöhnliche Säger, und junge u. alte Weibchen. Zahle wie bekannt höchste Preise.

Jos. Tischler, Annasstr. 25.

10000 junge und alte Kanarienhähne, jg. u. alte -weibchen

kaufe ich fortwährend für F. Vahle. Bezahle den höchsten Preis. 3344

F. H. Oehlert, Nachtweide 20a, im Restaurant.

Kanarienhähne u. junge -hähne

kaufe fortwährend, zahle höchsten Preis. L. Dannohl, Wietlandstr. 41. 1951

Kanarienhähne Weibchen

kaufe ich fortwährend, zahle höchsten Preis. Seyfert, Lüdlschehofstr. 25.

Kaufe von heute Sonntag bis Dienstag alle Post. Kanarienhähne u. weibchen, für junge Hähne zahle 2.65 Mk. im Rest. Agnetenstr. 21 und Weinbergstraße 38/39.

Zahle höchsten Preis. 1953 E. Moritz.

Kaufe junge Kanarienhähne ohne Zapp und weibchen. Zahle abgemauerte Hähne hohe Preise, für gelbe Weibchen m. Hauben 75 Pf. Karl Römer, Neustadt, Schindlstr. 20a. 1948

Schraftstiefel und Militärschuhe zu billigen Preisen 3345 H. Gaedecke, Zischlerstr. 27

Frische Altmärker Trinkeier Mandel 1.25 Mk. bei Ch. Klappwith, Halberstädter Str. 60

Dam- u. Herrenräder, m. u. ohne Freil. neue v. 48.4. Gebr. v. 12.4 an. gr. Ausm. j. v. Kl. Junferstr. 4. pt. l.

Herm. Weber Halberstädter Straße 24 32.6 Restauration Jeden Mittwoch ff. frische Wurst Jeden Morgen Pökelfleisch.

Hübische ländl. Wohnungen (350 bzw. 150 Mk.) zu vermiet. Näheres Gärtnerei Köhler & Fuchs, Döbenerstr. 4. pt. l. Nähe Döppler Mühle. 1955

Möbl. Zimmer, ungeniert, zu sofort zu verm. Kl. Junferstr. 4. pt. l.

Auf den Bericht in der „Volkstimme“ vom 8. August, welcher sich auf meinen Sohn Albert bezieht, erwidere zu meiner Rechtfertigung, daß ich der Frau Siebert vier Darlehen von zus. ca. 1000 Mark verschafft habe, ebenso hatte Wopel ein Darlehen von 500 Mark erhalten. 1954

Karl Nünnecke Magdeburg-Lemsdorf Reinitzter Straße 9.

Selbstgeber gibt Darlehen bis 10000 Mark Vertreter des leistungsfähigsten Darlehensgeschäfts 1954

Karl Nünnecke Magdeburg-Lemsdorf Reinitzter Str. 9. ff. Referenz.

Blaue Cheviots

reine Wolle, 90 cm breit 75 Pf. Meter von 75 an.

Blaue Cheviots

reine Wolle, 140 cm breit 1.25 an. Meter von 1.25 an.

Golfjackenstoffe

bestes Fabrikat 70 cm breit 1.00 Meter 180 cm breit 2.00 Nr. 2.60

Steigen Sie 1 Treppe Breiteweg 35 gegenüber der Ulrichstr.

dann sparen Sie Geld!

Beste u. Abchnitte in Riefenauswahl jede Bluse 5.00 4.50 3.00 bis 1.50 Wert wesentlich höher!

In großer Auswahl bereits eingetroffen:

Herbstneuheiten

in Kostümfstoffen :: die ich ohne Rücksicht auf die Mode zu besonders billigen Preisen verkaufe.

Beste feder- und daunendichte Inlette und doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen. Ferner weiche und bunte Bettbezüge in besten Sorten verkaufe ich besonders preiswert. m. kleinen Webe- fehlern. Stück 50 40 30 Pf.

Extra billig! 3340 Extra billig! ca. 180 cm breit, solide Muster Nr. 4.50 3.50 3.00

Leinene Übergardinen 2 Hals und 1 Querbehang von 2.50 an.

Rüstler-Gardinen von 4.50 an.

Posten einzelner guter Dress- und Damast-Handtücher

Hermann Zadel

gegenüber der Ulrichstr. Breiteweg 35 gegenüber der Ulrichstr.

Verkaufsräume 1 Treppe.

Hausfrauen-Verein.

Am 20. August beginnt ein neuer Kursus für Hausmädchen.

Dauer desselben 6 Wochen. Preis 15.00 Mk. Unterrichtszeit: Mittwoch 2 bis 5 Uhr, Donnerstag 3 bis 6 1/2 Uhr. Lehrfächer: Servieren, Frisieren, Ausbesserung der Wäsche, Feinplätterei und Spitzenwäsche.

Anmeldungen dazu werden im Bureau, Neuer Weg 1/2, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Große Familien- u. Extrafahrten

mit dem neuen, elegant u. betriebsfähigem Doppelschr.-Salon-Dampfer „Frida Martha“

ab Strombrücke, rechte Seite, erste Treppe.

Der Dampfer wird bei Dunkelheit tagshell elektrisch erleuchtet.

Sonntag den 10. August, vormittags 10 Uhr nach Grünewalde (mit Musik)

Rückfahrt von dort abends 8 1/2 Uhr. Einfache Fahrt 40 Pf. Hin- und Rückfahrt 60 Pf. Schüler die Hälfte.

Nachmittags 3 1/2 Uhr nach Hohenwarthe.

Montag den 11. August, nachmittags 2 Uhr (Rückkunft 9 1/2 Uhr abends)

Große, billige Extrafahrt mit Musik nach dem herrlich am Walde gelegenen Buschhaus.

Hin- und Rückfahrt inkl. dort stattfindendem Tanzkränzchen und Kinderbelustigungen 50 Pf. Schüler 25 Pf. Kinder unter 6 Jahren sind frei.

Dienstag den 12. August, morgens 5 Uhr, ab Strombrücke, rechte Seite, erste Treppe

Abfahrt des Salon-Dampfers „Frida Martha“ mit Musik nach Potsdam.

Gemüthliche, interessante Fahrt durch den Kanal und herrlichen, romantischen Gabelseen.

Bei nicht genügender Beteiligung müßte die Fahrt unterbleiben oder aber mit dem 200 Personen fassenden Salon-Dampfer „Griech“ ausgeführt werden.

Fahrtarten zum Preise von Mk. 3.00 für Erwachsene und Mk. 1.50 für Kinder sind schon jetzt im Vorverkauf bei mir und im Zigarren-Geschäft von Herrn. Wrothet, Alter Markt Nr. 8, zu haben. An Bord erhöhte Preise.

G. Stahlberg, Werftstraße 36. Telefon 19.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Ergebnis Label ein 3215 G. Heurich.

Vogelgesang.

Heute Sonntag sowie jeden Donnerstag

Konzert Herrlicher Rosenkor.

Ergebnis Label ein 3215 G. Heurich.

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: O. Picht.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Oeffentlicher Tanz. Freunlichst label ein Otto Picht.

Clou

Heute das grosse neue Sensations-Schlager-Programm

Das Recht aufs Dasein ein kolossaler Justizirrtum, 3 Akte.

Millionen 3 Akte.

Laßt die Toten ruhen Höher als Gesetz und Recht steht die Liebe, 3 Akte.

Unsre 3 Schlager sind hervorragend und konkurrenzlos!

Kaiser-Theater

Jeder erhält Kredit Kredit nach allen Orten Riesige Waren-lager

Auf Kredit! liefern wir unter den kulantesten Bedingungen 3146

Möbel

Betten, Polsterw., ganze Wohnungs-Einrichtungen v. Mk. 15.— Anzahlung an

Einzelne Ergänzungsstücke als:

Kleiderschränke Vertikos Diwans, Bettstellen m. M., Küchenschr., Anrichten, Uhren von Mk. 3.— Anzahlung an

Anzüge u. Paletots für Herren und Knaben Damen - Jacketts Kostüme, Röcke, Teppiche - Manufakturwaren -

Magdeburg, Möbel-Waren-Kredithaus G. m. b. H. - vormals

Hermann Liebau

Breiteweg 127, I.

Kleinste An- u. Abzahlung Alles auf Kredit

Rendite u. Bezahle ev. ohne Anzahlung

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von

30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikation der altbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Lichtspielhaus Panorama.

Wiedereröffnung

nach glänzender Renovierung, Dekoration und Ausstattung mit den besten technischen Mitteln der Neuzeit.

Gala-Premiere 3253

Kleopatra

Tragödie einer Königin

klassisches Schauspiel in 5 Akten nach der dramatischen Bearbeitung von Victor Sardou

Dieser Film bringt das Größte und Brunnvollste, was bisher von der Lichtbildkunst je erreicht worden ist, zum Ausdruck.

In der Titelrolle die berühmteste Bühnenkünstlerin Nordamerikas Helen Gardner.

Aufführungen 5, 7 u. 9 Uhr.

Nur für Erwachsene.

Vorzugskarten gelten. Dankkarten angütig.

Anfang 3 Uhr.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Am Montag den 11. August er., abends 8 1/2 Uhr
im Sachsenhof, Große Storchstraße 7

Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Parteitag und Wahl der Delegierten.
2. Statutenberatung.
3. Verschiedenes.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs gestattet.

Zu zahlreichem Besuch, besonders auch seitens der Frauen, ladet ein
Der Vorstand.

Volksfürsorge

Rechnungsstelle Magdeburg.

Im Einverständnis mit den Vorständen der Gewerkschaften laden wir hiermit sämtliche Gewerkschaftsleiter und -funktionäre zu einer der unten aufgeführten Versammlungen ein:

Dienstag den 12. August im „Weißen Hirsch“ für Neue Neustadt

Donnerstag den 14. August in der „Thalia“ für Sudan

Freitag den 15. August in der „Krone“, Moldenstr. für Alte Neustadt und Rothensee

Tagesordnung:

Die Versicherungsarten der „Volksfürsorge“ und Erläuterungen der Tarife und Anträge.

Referent: Genosse Felix Prüfer (Magdeburg).

Beginn der Versammlungen: 8 1/2 Uhr abends. Zahlreicher Beteiligung steht entgegen.
Die Volksfürsorgekommission.

Halberstadt. 3348 Halberstadt.

Die Halberstädter Arbeiterschaft feiert am Sonntag den 10. August in sämtlichen Räumen des Odiums ihr

Großes Gewerkschaftsfest

bestehend in

Umzug durch die Straßen der Stadt.

(Aussitz zum Umzug nachmittags 2 1/2 Uhr auf der Boort.)

Von nachm. 4 Uhr an im Garten großes Instrumental-Konzert.

Im Saal großer Festball von 4 bis 12 Uhr.

Während des Konzerts gefällige, athletische und turnerische Darbietungen.

Preisregeln für Damen und Herren, Preis-schießen, Glücksrad und Blumenverteilung.

Sie laden hiermit alle Kollegen und Kolleginnen zur Teilnahme an diesem Feste freundlichst ein
Das Festkomitee.

Luisenpark.

Heute Sonntag

Groß. Garten-Konzert

Im großen, festlich decorierten Saal

Tanz.

Heute zum letzten Male

Die Rodelbahn a Schlitten 5 Pf.

Entree für Saal und Garten 15 Pf.

Nach 7 Uhr im Garten kein Entree.

Gesellschaftshaus zur Krone.

Neu! 3208 Neu!

Heute Sonntag: Tanz.

Während der Tanzpause Kunstfahrten der beiden Sanitätsfahrer von Abteilung Alte Neustadt.

Familien können Kaffee kochen.

Ergebenst ladet ein August Kämpf.

Zerbster Bierhalle

Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Oeffentlicher Tanz.

Neu! Musik: Magdeburger Orchester. Neu!

Gute Musik, die allerneuesten Tänze!

Arbeiter-Sekretariat Burg

Magdeburger Straße 46

— Telefon 672.

Kostenlose Auskunft in allen die soziale Gesetzgebung, das Arbeiterrecht betreffenden Fragen sowie in allen andern Rechtsangelegenheiten.

Gefuchen um Erteilung schriftlicher Auskünfte ist stets Rückporto beizufügen.

Viktoria-Theater

Direktion Hans Knapp

Sonntag, 10. Aug., nachm. 4 Uhr

Zum 26. Male der große Schlager! Kleine Preise.

Die spanische Fliege.

Abends 8 Uhr

Gewöhnliche Preise!

Die fünf Frankfurter.

Nur zweimaliges Gastspiel

Hans Mühlhofer

Montag, 11. Aug.: Der Andere.

Dienstag, 12.: Die goldene Eva.

ZENTRALTHEATER

TEL: 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL: 1778

3241

Mittwoch

Premiere

Der kleine König

Operetten-Novität in 3 Akten von Emmerich Kalman.

Ca. 200 Aufführungen in Wien.

Durchschlagende Erfolge in Hamburg, Hannover usw.

Der Vorverkauf ist eröffnet.

ZENTRAL

Sonntag 3 1/2 Uhr:

Puppchen

Kleine Preise!

Gratisverteilung des Erinnerungsblattes!

8 Uhr:

Varietee Abend-Aufführung

Montag 3241

letzte Abend-Aufführung

Zum 70. Male:

Puppchen

Benefiz

Ludwig Stöbel.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohcz. —

Abends 8 Uhr 3260

Variete-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Herren u. Damenrad, eleg. sportl. Berliner Str. 1a, 11.

Sodasanzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzen, schmerzlichen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwiegervater und Großvater, der Monteur

Julius Freund

im 57. Lebensjahr. 1937

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Der Metallarbeiter

Karl Neubauer

sand in dem jugendlichen Alter von 17 Jahren am 3. August seinen Tod durch Ertrinken. 3223

Ehre seinem Andenken!

Der Schlosser

Julius Freund

starb im Alter von 58 Jahren am 9. August an den Folgen einer Lungenentzündung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. August, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Die Verwaltung.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag

Groß. öffentlicher Tanz.

Musik vom Musikklub 1912.

Ergebenst ladet ein 3308 J. Westphal.

Friedrichslust

Leipziger Straße 52. Telefon 7354 Straßensbahnlinie 5, 3204

Großer Gesellschaftsball.

Ergebenst ladet ein Albert Naumann.

NB. Meine Regelbahnen sind noch einige Tage in der Woche frei.

Prinz Heinrich

61 Leipziger Straße 61

Tanzkränzchen.

Heute von 1 Uhr an

Neu! 3206 Neu!

Jede Dame oder Herr bekommt seine

Photographie

von 4 bis 7 Uhr gratis!

Es ladet ergebenst ein Felix Nebelung.

Aschersleben.

Gewerkschaftstreff.

Mittwoch, 13. August, abds. 8: Uhr, bei F. Jeschke

Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehenden Wahlen zu den Gewerkschaften.

Referent: H. Unbergh.

2. Besprechung vom 2. Quartal.

3. Verschiedenes.

Hierzu sind die Vorsitzenden der Gewerkschaften und die Arbeiter-Schwer-Bermeister der Gewerkschaften eingeladen.

3532 Der Vorstand.

Schönebeck.

Heute Sonntag

Großer Tanz

3218 in folgendem Lokale:

Stadtpark (Voigt)

Tonhalle (Etlisch)

Bürgerhaus (Haack)

Wiener Restaurant

(Fritze)

Jägerhof, Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

Gr.-Salze, Hamburg

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 10. August 1913.

24. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Tarifabschluss für das deutsche Chemigraphen- und Kupferdruckgewerbe. In den Tagen vom 4. bis 6. August haben im Berliner Papierhaus Verhandlungen stattgefunden zwecks Abschlusses eines neuen Tarifs. Der bisherige Tarif läuft am 31. Dezember d. J. ab. Von beiden Parteien waren Änderungsanträge gestellt, die sehr auseinandergingen, weshalb die Aussicht recht zweifelhaft war, einen neuen Tarif abzuschließen. Die Verhandlungen waren denn auch recht langwierig, schließlich wurde aber doch eine Einigung erzielt und am Schluß des 3. Verhandlungstags ein neuer Tarif unterzeichnet, welcher 5 Jahre Gültigkeit hat, also bis zum 31. Dezember 1918. Der Tarif gilt für die Folge von Allgemeinheit zu Allgemeinheit. Die Vertreter der Tarifgemeinschaft werden in derselben Weise gewählt, wie es der Buchdrucktarif bestimmt. Damit ist der seit herige Organisationszwang für beide Teile gefallen. Die Arbeitszeit beträgt für Chemigraphen täglich 8 Stunden, für Kupferdrucker täglich 8 1/2 Stunden. Bei den Chemigraphen wurden für die einzelnen Spezialarbeiter Mindestlöhne festgesetzt, die je nach den Berufsparten wieder besonders gestaffelt sind. Bei den Kupferdruckern ist wie bisher die Akkordarbeit zulässig. Es wurde eine Akkordtabelle mit steigenden Staffelpreisen für Peltograbieren und auch für Kostarten festgesetzt. Die festgesetzten Preise steigern sich je nach der Größe der Auflage und der Bildgröße. Neben den Akkordlöhnen ist bei Anstellung eines Kupferdruckers ein fester Wochenlohn für ein-tretende Lohnarbeit festgesetzt. Die Auszahlung des Lohnes geschieht wöchentlich, und zwar freitags innerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit. — Die Hersteller von Kupferdruckplatten wurden in den Tarif mit aufgenommen. — Für Ueberstunden wird ein Zuschlag auf den Lohn bezahlt, der verschieden hoch ist, je nachdem, wann die Ueberstunden gemacht werden, ob wochentags oder sonntags, von 20 Pf. pro Stunde bis 45 Pf. Zuschlag. — Lehrlinge dürfen Ueberstunden nur unter Aufsicht leisten; auch dürfen Lehrlinge neben Gehilfen nicht in größerer Zahl zu Ueberstunden herangezogen werden, als dies der Verhältnis-ziffer der Gehilfen zu den Lehrlingen entspricht. Prämienarbeit ist nicht zulässig. Ein Abzug für landesgesetzliche sowie behördliche Feiertage oder vom Geschäft angeordnete Feiertage darf nicht stattfinden. Kündigungs- und Zahlungsfrist ist der Freitag. Die gegenseitige Kündigungsfrist ist eine 14tägige. Längere als 14tägige Kündigungsfristen mit dem gesamten Personal oder einem größeren Teile desselben zu vereinbaren, ist tariflich nicht zulässig; dagegen ist gegen eine derartige Vereinbarung mit Spezialarbeitern von Tarifs wegen nichts einzuwenden. In der Verhüllungsfrage wurde eine für die einzelnen Berufsparten genau festgelegte Staffel vereinbart. Die Verhüllung beträgt 4 Jahre. Aus Verhüllungszeiten sind der Lehrlingskala einzuzurechnen. — Der Arbeitsplan für die einzelnen Organe zur Durchführung des Tarifs ist dann besonders festgelegt. Die Arbeitsnachweise werden ebenfalls durch den Tarif geregelt, die Kosten für den Arbeitsnachweis werden von beiden Teilen getragen. — Der bisherige Tarifamtssekretär Schliebs, der zugleich Sekretär des Buchdrucker-Tarifamts ist, legt seinen Posten als Sekretär im Tarifamt der Chemigraphen und Kupferdrucker am 31. Dezember d. J. nieder; an dessen Stelle wurde der bisherige Gehilfenausschußvertreter für den Kreis II (Leipzig), Köhler, gewählt. —

Arbeiter in Regierungsdiensten. Nach einer Zusammenstellung auf Grund offizieller Berichte sind in den letzten 6 Jahren zahlreiche aktive Gewerkschaftler und Sozialisten in den englischen Staatsdienst eingetreten. So z. B. wurden ernannt für Einrichtungen des Handelsamts 117, für die staatliche Arbeiterversicherung 124, für das Ministerium des Innern 48, für andere Verwaltungszweige 85 Mitglieder der Arbeiterbewegung, abgesehen von zahlreichen andern, die für untergeordnetere Stellen gewählt wurden. —

Außerordentliche Generalversammlung der Metallarbeiter.

Kr. Berlin, 8. August.

Im Anschluß an den internationalen Metallarbeiterkongreß hielt der Metallarbeiterverband hier eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die ausländischen Vertreter waren ebenfalls fast alle anwesend. Das erklärte sich aus der besonderen, die ganze Gewerkschaftswelt in höchstem Maße interessierenden Veranlassung dieser Generalversammlung. Sie ist den Lesern bekannt: es war der Disziplinbruch der Mitgliedschaften Hamburg und Stettin im Verlauf der gegenwärtigen Bewegung auf den Werften.

Der Vorsitzende der Berliner Ortsverwaltung, Cohen, begrüßte die Delegierten mit der Bemerkung, daß man diesmal, schon wegen der ernsten Angelegenheit, die zur Erörterung stehe, von den sonst üblichen Veranstaltungen abgesehen habe. Darauf eröffnete der Vorsitzende Schlicke die Verhandlungen. Zunächst soll die Mandatsprüfungskommission feststellen, aus welchen Orten Wahlproteste vorliegen, damit nicht vielleicht Kollegen in das Bureau gewählt würden, deren Mandat nachher nicht als gültig anerkannt würde. Das rechtfertigte sich aus der Besonderheit des Falles.

Pawlomitsch (Berlin) berichtet über das Prüfungsergebnis. Gegen acht Mandate lagen Proteste vor. Als Vorsitzende werden vorgeschlagen Schlicke, Cohen und Brandes. Schlicke verzichtet, weil er bei der Angelegenheit, die verhandelt werden soll, zu stark engagiert sei.

Ein aus der Versammlung vorgelegter Antrag, der eine Änderung des Statuts zum Ziele hat, wird nach einer Begründung Schlickes mit 88 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Die außerordentliche Generalversammlung habe nicht das Recht, entgegen den statutarischen Bestimmungen eine Änderung des Statuts vor-

zunehmen. Der Antrag bezwecke, das Bestimmungsrecht des Vorstandes in Streitangelegenheiten einzuschränken.

Ueber den einzigen Punkt der Tagesordnung:

Die Lohnbewegung auf den Schiffswerften,

referiert Schlicke. Sein Referat war ein Privatissimum über gewerkschaftliche Taktik. In seiner chronologischen Darstellung der Werftarbeiterbewegung kam zum Ausdruck, daß die Werftarbeiter stets ein etwas unruhiges Völkchen innerhalb der Organisation gewesen sind. Sie sind bei früheren Kämpfen auf den Werften auch meist in Konflikt mit den eigenen Gesetzen der Organisation gekommen. Nach Beendigung irgendeines Kampfes beschloßen sie oft in Resolutionen, daß sie die mangelhaften Zugeständnisse wohl annehmen, beauftragten aber zugleich die Organisationsleiter zur Vorbereitung neuer Lohnbewegungen. Bei dieser unklugen Taktik waren die Unternehmer auf die nächsten Kämpfe stets vorbereitet. Ihr auch schon früher ungehobenes Vorwärtsdrängen hatte im wesentlichen zur Folge, daß die alte Werftarbeiter-Organisation ihre eignen Kräfte aufzehrte. Um diese explosionsartigen Kämpfe in die Bahnen gewerkschaftlicher Taktik zu lenken, wurde später eine Zentral-Werftarbeiter-Kommission gewählt, die aber nie ihre Aufgaben so recht erledigen konnte, sondern im wesentlichen als Feuerwehr parat stehen mußte, um hier und da entstandene Brände zu löschen. Aus Schlickes Einzelbarstellungen der Kämpfe an den verschiedenen Orten ging allerdings hervor, daß die Werftarbeiter entgegen der sonst üblichen gewerkschaftlichen Taktik manche unklugen Lohnbewegungen hervorgerufen haben. Schlicke meint, es sei wohl erklärlich, wenn auch nicht entschuldigbar, wenn wegen der Maßregelung eines Arbeiters eine Abteilung oder gar eine Werft die Arbeit einstellt; unverständlich aber sei, daß dann alle andern Werften ebenfalls zur Arbeitsniederlegung schreiten.

Unter vielen Beispielen der unklugen Taktik, die Schlicke anführte, war folgendes in seiner Art allerdings grotesk: Die Arbeiter einer Werft hatten zu den drei Pfingstfeiertagen sich noch den vierten hinzugenommen, waren an diesem Tage in angelegter Stimmung mit Harmonikabegleitung mit dem Portier und einigen Meistern in ihrer Mitte zur Direktion gezogen und hatten dort Vorstoß verlangt, später dann auch eine Lohn-erhöhung. So sind die Werftarbeiter oft zu Konflikten mit den Unternehmern und zu Arbeitsniederlegungen gekommen, ohne daß die Organisationsleitung davon vorher wußte. Nicht über die Zwirnsäden des Statuts käme der Vorstand nicht hinweg (auch klammerte er sich nicht an Formalien, wie Schlicke besonders betonte), sondern die sogenannte „Elite der Arbeiter“ habe wiederholt unter größlicher Mißachtung jeder gewerkschaftlichen Taktik und der statutarischen Bestimmungen Streiks begonnen. In dieser Art und mit dem „Ganzen“ Kämpfe zu führen, sei eine Taktik, die man sich nach 20jähriger Organisationsarbeit an den Schuhsohlen abgelaufen habe. Nicht vorher haben die Werftarbeiter beschloßen, ob sie streiken wollen oder nicht, sondern sie haben einfach die Betriebe verlassen und dann in Streikversammlungen, in der jeder, der gegen den Streik sprach, niedergebrellt und niedergebissen wurde, haben sie eigentlich nur noch beschließen können, daß sie nicht mehr in die Betriebe hineingehen wollen. Das auch verstoße gräßlich gegen jede gewerkschaftliche Taktik, da selbstverständlich, bevor die Mitglieder aus den Betrieben heraus sind, erst der Beschluß gefaßt werden muß, ob gestreift werden soll.

Der Metallarbeiterverband konnte auch nicht ständig dem ungehobenen Drängen der Werftarbeiter nachgeben, da er im allgemeinen Interesse des Verbandes nicht nur die Kollegen an der Wasserfront berücksichtigen, sondern sein Augenmerk auch darauf richten mußte, in rückständigen Gebieten die Lohn- und Arbeitsbedingungen vorwärts zu bringen, so besonders in Rheinland, Hannover, Sachsen, Schlesien, Thüringen. Auch Rücksicht auf andre im Gange befindlichen großen Kämpfe mußte genommen werden. Die Bauarbeiterbewegung, die Holzarbeiterbewegung war im Angang, als die Werftarbeiter ebenfalls mit Forderungen auftraten. Da war es eine Pflicht der Organisation, zunächst abzuwarten, wie diese großen Kämpfe ihren Verlauf nahmen. Schlicke bedauerte, daß der Welt dieses betrübende Schauspiel geboten wurde. Der Verband habe eine moralische Schlappe erlitten, die auch der beste Beschluß des Verbandstags nicht aus der Welt schaffen könne. Nicht darüber sei zu entscheiden, ob der Vorstand korrekt gehandelt habe, sondern ob er verpflichtet war, nicht bloß mit Rücksicht auf das Statut, sondern aus allgemeinen gewerkschaftlichen Erwägungen heraus, so zu handeln. Im militärischen Bilde gesprochen gehörte ein Vorstand an die Mauer gestellt, der anders handeln würde, wie der Vorstand des Metallarbeiterverbandes gehandelt hat. Die von den Werftarbeitern befolgte Taktik wird zur Folge haben, daß die Organisation Stück für Stück abbröckelt. Das allgemeine Interesse des Verbandes muß vor dem Interesse einer einzelnen Gruppe gehen. Das sei keine wahre Demokratie, wenn einzelne Personen oder Autokraten Bewegungen „von unten auf“ noch fördern, sondern die Mitglieder sollen wirklich selbst bestimmen, und zwar in ruhiger und überlegter Weise.

Gegen die von Schlicke vorgetragene, in der Praxis von den deutschen Gewerkschaften erprobte und allgemein geübte Taktik wurden denn auch selbst von den Sekretären der Werftorte, die zunächst in unbeschränkter Redezeit zu Worte kamen, keine wesentlichen Einwendungen gemacht. Wenn sie trotzdem dafür eintraten, daß die Generalversammlung den Streik sanktionieren und den Arbeitern die Streikunterstützung zubilligen sollte, so handelten ihre Argumentationen insbesondere der Hinweis auf die widrigen Zu-

stände, wie sie bei den Werften bestehen, zur Seite. Nach Abzug vieler nicht unwesentlicher Einzelheiten aus den Verhandlungen mit den Unternehmern, die den explosionsartigen Ausbruch des Streikes verschuldeten, bleiben noch starke Verfehlungen der Unternehmer übrig, um die Arbeitsniederlegung erklären zu können. Die vereinbarten Einstellungslöhne wurden nicht eingehalten. Die Arbeiter blieben 6 bis 8 Wochen ohne Akkordlöhne, also ohne den Preis des Akkords zu wissen, und die langwierigen Verhandlungen boten keinerlei Aussicht mehr auf Erfolg. Dazu kam die außerordentliche Hochkonjunktur auf den Werften, die die Arbeiter zum Vorgehen drängte. Für taktisch unklug wurde die Neukörung des Vorstandes bezeichnet, daß der Streik aussichtslos sei; er habe übrigens sein Prinzip selbst durchbrochen mit der Genehmigung des Streikes in Bremerhaven und Einwarden. Die Zentralvorstände hätten eben die Absicht gehabt, die Bewegung ohne Arbeitsniederlegung durchzuführen, nur so erkläre sich ihr Anklamern an das Statut; denn der Streik sei jetzt noch ebenso aussichtslos, als wenn die Einwilligung der Vorstände vorher eingeholt worden wäre. Der Werftarbeitern die Arbeitsaufnahme zu empfehlen, bedeute die Organisation der Werftarbeiter vernichten.

Die Meinung der Generalversammlung wird am Sonnabend zum Ausdruck kommen. —

Bereine und Versammlungen.

Handlungsgehilfen.

Eine ordentliche Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen tagte am 5. August im großen Saale des „Sachsenhofs“. Nach hielt einen Vortrag über „Der wirtschaftliche Kampf der Privatangestellten“. Redner gab einen geschichtlichen Überblick über den Werdegang des modernen Handlungsangestellten und behandelte in längeren Ausführungen die heutigen bürgerlichen Organisationen, denen er eine große Bedeutung für den wirtschaftlichen Kampf der Handlungsgehilfen nicht zusprechen kann. Schuld an dieser Tatsache sei nicht nur die Zerstückelung, sondern vor allem der Harmoniegedanke der bürgerlichen Verbände. So sei der neuste Entwurf des Leipziger Verbandes, die Gewinnbeteiligung der Privatangestellten nur ein Mittel, unter dem Deckmantel des Wohlwollens den Handlungsgehilfen mehr als bisher auszubuten, ihn mehr als bisher unfreier und abhängiger zu machen. Das Wirken des Hansabundes, der zu seinen Mitgliedern fast alle Großindustriellen und Handelsherren Deutschlands zählt, macht sich in den bürgerlichen Handlungsgehilfen-Verbänden auch in anderer Form bemerkbar. So sei die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft“ und der Anschluß an die politischen Parteien auf seine Vermittlung zurückzuführen. Aber alle diese Machenschaften, die nur die Furcht vor dem anwachsenden modernen Handlungsgehilfenbewegung verraten, werden die Lebensdauer der bürgerlichen Harmonieverbände nicht verlängern können. Die Wahl des Vorsitzenden, an Stelle des nach Hamburg verzogenen Genossen Fresino, fiel auf den Genossen Böhm. Eine lebhafteste Debatte rief der letzte Auszug hervor, an dem die Beteiligung durch das eigenmächtige Handeln eines Mitglieds, das den Zeitpunkt ohne Wissen der Mitglieder verlegte, nur sehr mäßig war. Unter verschiedenen teilsen Gesäßen und Marimen mit, daß der Beschluß auf Einführung eines Lokalbeitrags, der einer Lokalkasse zuzufügen soll, bei der Hauptverwaltung in Berlin auf Widerstand stoßen werde, da nach den Statuten eine Nebenkasse nicht gebildet werden darf. Dieser Auffassung widersprachen Giesfeld, Joachim, Böhm, Bach, Krull und Bieweg, die den Lokalbeitrag als Eigentum der Zahlstelle Magdeburg betrachten und ihre Stellungnahme mit dem Muster anderer Verbände rechtfertigten. Zweck Durchführung einer größeren Agitation seien Vermittel, die uns zu jeder Zeit zur Verfügung stehen, unerlässlich und der Zuschlag sei auch aus diesem Grunde beschloßen. Einkümmig wurde ein Antrag Ladebeck (Schönebeck) angenommen, der eine Anerkennung der Magdeburger Lokalkasse durch den Hauptverband verlangt. Das Resultat soll der nächsten Versammlung unterbreitet werden. Der Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß sich eine ständige Ausschußstelle bei Albert Böhm, Johannisberg 14, befindet, woselbst auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden. —

Aus dem Geschäftsverkehr.



Jeder Zug ein Genuss!

REVUE

CIGARETTE

mit schönen Sammel-Wappenbilder-Beilagen

Hausfrauen!! haben Sie schon

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

Sana Mellia

als Ersatz für
Naturbutter
in Ihrem Haushalt
aufgenommen?

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders
Geh. Medizinrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Tausende von Hausfrauen
brauchen diese täglich zum Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.

Nachahmungen weisen man zurück.

Alleinige Produzenten: **Sana-Gesellschaft** m. b. H., Cleve, Rheinland.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Liebreich

K2

Isidor Gabbe
Breiteweg 173, I.

Gegr. 1893

In allen Lagern auf zurückge-
setzte Defizite u. unpassende
Messlängen Nachlaß bis

50%

Nur kurze Zeit

Großer
Saison-
Ausverkauf

Mein diesjähriger großer
Saison-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit.

Derselbe bietet außergewöhnlich billige Vorteile.

Die Ausstellung in meiner Eingangs-
passage bitte ich besonders zu beachten.

Aus allen meinen umfangreichen und bedeutend vergrößerten
Abteilungen habe ich für meinen diesjährigen

Saison-Räumungs-Verkauf

mit größter Sorgfalt große Posten Musselins, Wäschestoffe,
fertige Blusen, Strümpfe, Damentwäsche, Tischwäsche,
Bettwäsche, vom Stück, abgepaßt und fertig genäht,
Garbinen, Teppiche, Monteurs, Blusenstoffe, Damen-
Kostümstoffe sowie hervorrag. Posten Herren-Anzug-
stoffe usw. zusammengestellt und zum Teil bis

50 Prozent

im Preise herabgesetzt, daß es im Interesse eines jeden liegt,
von dieser außergewöhnlichen vorteilhaften Einkaufsgelegen-
heit den denkbar größten Gebrauch zu machen.

Günstige Gelegenheitskäufe für
Ergänzungen und Braut-Ausstattungen.

Sendungen von 15.00 Mark an franko.
Muster können nicht verabfolgt werden.

Isidor Gabbe

jetzt Breiteweg 173, I
gegenüber der Berliner Straße.

Isidor Gabbe
Breiteweg 173, I.

Gegr. 1893

In allen Lagern auf zurückge-
setzte Defizite u. unpassende
Messlängen Nachlaß bis

50%

Nur kurze Zeit

Großer
Saison-
Ausverkauf

**Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik**
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 8897
Industrie-Unterzeuge
Strumpfwaren
praktisch - preiswert
- **Strickgarne** -
ergiebigste Qualitäten
Größtes Lager am Platze!

Möbel
billig zu verkaufen! 1 Speise-
zimmer mit gr. Buffet 360 M.,
echtes Schlafzimmer 225 M.,
Herrenzimmer 220 M., Salon
(echt Mahag.-Eal.) 275 M., Küche
75 M., engl. Bett m. Matr. 36 M.,
Plüschsofa 40 M., Schreibstisch
45 M., Truhen 28 M., Pianino
300 M., gr. Teppich 35 M., Näh-
maschine 45 M., Plüschgarnit.
100 M., 1 eleg. Krüschwagen,
Portieren, Nähtisch, billig im
Speicher Breiteweg 188.
Deutsche Möbel-Industrie u. Jenzsch

Mod. Jacketanzüge bill. Grimmig,
Junferplatz.

Spezialbeh. Weber
Himmelsreichertr. 3, am Bahnh.,
frischer und veralteter Fälle
Geschlechtsleiden
Geschwülste, Papn., Haut-, Nervo.,
Rheumatismus, innere Leiden.
9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonnt. 9-1.

!! Großer Gelegenheitskauf !!

Gabe große Posten spottbillig abgegeben, in
schönsten modernsten Farben

Herren-Anzüge 12.00 18.00 25.00
Ersatz für 30.00 40.00 50.00
Nach 60.00
In Messenauswahl, fast zu halben Preisen
Damen-Mäntel von 8.00 an
Kostümhüte von 3.00 an
Kostüme von 15.00 an
Blusen von 2.00 an

Prachtvolle, streng moderne
Kleiderstoffe - Wäsche
Teppiche - Gardinen
jeder Art. 3181
Um zu räumen, bedeutend unter Preis
Enormen **Sprengapparate** von 12.00 an
Posten **Muffelplatten** von 90 Pf. an
Beamte und Kunden ohne Anzahlung.

Kredithaus H. Sieverling
Jakobstrasse Nr. 17
Filiale: Leopoldshall, Querstraße Nr. 5.

Kredit nach auswärts

Kredit nach auswärts

Anzeigen aus Neuhaldensleben und Burg.

**Neuhaldens-
leben**
3339

**Herren-
Jacketanzüge**
1- und Zweihig
für jeden Geschmack
das Richtige
40.00 36.00 32.00 16.00
28.00 24.00 19.00

**Herren-
Beinkleider**
flotte u. solide Streifen
9.50 7.50 6.50 3.25
5.50 4.50 3.75

**Knaben-
Anzüge**
für jedes Alter, in jeder
erdenklichen Preislage.

L. Friede
Neuhaldensleben
Kirchstraße 3/6.

5 Proz. Rabattmarken
Kolonialwaren
Selbstgebrannte Kaffees
Pfund von 1.40 an
Perl-Kaffee Pfund 1.50
Kakao Pfund 80 S
Bloßschokolade
Pfund 70 S, Tafel 18 S
Fischwaren sehr billig
Viel eingekochtes 3335
Pflaumenmus Pfd. 25 S
Konserven sehr billig
Pflaumen 2-Pfd.-Dose 39 S
Honig Pfund 27 S
Neue saure Gurken
2 Stück 15 S
Süßrahm-Margarine
Pfund 74 S
Selbstgeköhltes Gelee
Pfund 40 S
Marmelade Pfund 32 S
Drogen
sowie alle dem freien Ver-
kehr überlassenen
Apothekerverwaren
Farben, Lacke, Pinsel,
streichfertige Lackfarben,
Fußboden-Lackfarben
Germania-Drogerie
Wilhelm Balleier
Neuhaldensleben

Neuhaldensleben.
Pflanzenfleisch-Extrakt
Schena
Schachtel 10 Pf.
Bitte machen Sie einen Versuch.
Fernr: 3339
Kolonialwaren u. Spirituosen
in bekannt guter Qualität
empfiehlt
Franz Benz
Steinstraße.

BURG
Heute Sonntag: **TANZ**
Konzertthaus
Zentralhalle
Schützenhaus
Wilhelmshagen
Stadt Magdeburg

Burg.
Hohenzollernpark.
2111 Sonntag:
Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Otto Masuhr.

**Der letzte Bestand der
Sommerware**
Weit unter Preis! 3337 Weit unter Preis!
Wäschstoffe Meter von 20 Pf. an
Reinwollene Musselins Meter von 68 Pf. an
Kleider- und Blusenstoffe bis 50 % ermäßigt.
Ein großer Posten Reste jeder Art.
Damen-Gürtel, Gummi Stück 22 Pf.
Damen-Gürtel, schwarz Samtgummi Stück 42 Pf.
Untertaillen, mit Spitze oder Stiderei 58 Pf., 78 Pf.
Leinen-Kragen für Knaben Stück 10 Pf.
Leinen-Kragen für Herren Stück 25 Pf.
Knaben-Waschanzüge von 1.75 M. an
Knaben-Stoffanzüge, soweit Vorrat 3.50 M.
Ein Posten Selbstbinder für Herren, dunkle Muster,
regulärer Wert 2.00 M. jetzt 75 Pf.
Diverse Damen-Wäsche, Schürzen, Socken zc. im Schau-
fenster beschädigt, zur Hälfte des Wertes.
Otto Behrendt, Neuhaldensleben
Fernruf 275 Hagenstraße 2 Fernruf 275

Neuhaldensleben.
Die
Wiener Dampfbäckerei
von
Karl Wernicke
empfiehlt
Back- u. Konditoreiwaren
in vorzüglicher Qualität.
1. Geschäft
Stendaler Straße
2. Geschäft
Jungfernstieg Nr. 2
(neu eröffnet). 3338

Burg Burg
Grand Salon
Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an
TANZ.
Hierzu ladet freundlichst ein
3210 **Gustav Melnicke.**

Burg 3298 **Burg**
Restaurant z. Hagen
Sonntag den 10. August
Raninthen auslegen
Hierzu ladet freundlichst ein
Robert Görgeß.

Rat- und Auskunftsstelle
des
Gewerkschaftskartells Neuhaldensleben
Gröperstraße 12b, 1 Treppe.

Neuhaldensleben.
Montag den 11. August
Schluß meines Saisonverkaufs
Falls Sie also noch nicht bei mir waren, müssen Sie heute
kommen! Wenigleich meine geschätzten Kunden von den ge-
botenen Vergünstigungen sehr reichen Gebrauch gemacht haben,
finden Sie doch **auch heute noch**
vielfach Gelegenheit zu hervorragend
billigen Käufen.
Otto Hoppe, Schuhwarenhaus
3336 Hagenstrasse I.

Burg. **Burg.**
Reuß' Restaurant.
Sonntag den 10. August
Groß. Hammel-Auskegeln
Los 30 Pf. à la Pietzpuhl. Los 30 Pf.
Freundlichst ladet ein **Hermann Reuss.**

Blaue Jacken
gerade oder schräg geknöpft 3337
in **Haustuch** 1.85
in **Leinen** 2.40
in **Köper** 2.70
in **Drell** 3.60
in allen Größen.
Otto Behrendt
Neuhaldensleben, Hagenstr. 2.

Friedrich Pickert
Neuhaldensleben
Bülstringer Straße 27.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Herren- und Knabenhüten
Sport- u. Sommermützen
sowie
Herren-, Damen-
u. Kinderschirmen
Spazierstöcke
in großer Auswahl.
Solide Preise.
Neuheiten in
farb. u. weißen Oberhemden
Makko- u. Normalwäsche
Größtes Lager in
Krawatten, Selbstbindern
Taschentüch., Hosenträgern
sowie sämtlichen
Herren-Artikeln.
Aufmerksame Bedienung

Burg. **Burg.**
Zum **Roten Horn** im Schützenhausgarten
empfehle
frische Rauten, ff. gebrannte Mandeln sowie sämtliche
Zuckerwaren und Konfitüren
Kakao- und Schokoladenhaus **E. Hünecke.**

Burg Schützenhausgarten. Burg
Zum Volksfest à la Rotes Horn
empfehlen sich: 3342
Haase, Zeppelin-Luftschiff
Haubeil, Elektrisch. Theater
Rudolf, Würfelbude, Ball- und
Ringwerfen
Wichert, Schießsalon ::
Königsmark, Karussell

Billige Lebensmittel mit 10% Rabatt bei Völker!

Nachdem die Ferien- und Reisezeit die Finanzen der Sommerfrischler außergewöhnlich stark in Anspruch genommen hat, dürfte ein billiger Einkauf der unentbehrlichsten Nahrungsmittel der Hausfrau gewiß willkommen sein. — Ich gewähre daher

Freitag bis Sonntag mittag
auf alle Waren doppelten Rabatt, also 10 Prozent.

Die berühmte Preise einiger Hauptartikel:

Schnabelweide-Gras-Tafelbutter	Pfund 1.40	mit 10% Rabatt, mithin netto	1.26
Feine, frische Molkerei-Butter	Pfund 1.35	mit 10% Rabatt, mithin netto	1.22
Fette, kernige Koch- und Bratbutter	Pfund 1.30	mit 10% Rabatt, mithin netto	1.17
Altmärker Stempel-Eint-Eier	Mandel 1.35	mit 10% Rabatt, mithin netto	1.22
Gestempelte Tafel-Eier	Mandel 1.15	mit 10% Rabatt, mithin netto	1.04
Gute, gebrauchsfähige Eier	Mandel 1.05	mit 10% Rabatt, mithin netto	0.95

Die gewöhnlich gekochte Tafelbutter „Magdeburger Schnabelweide-Grasbutter“ repräsentiert stets das ausgewählte Feinste und Frischste, was in Tafelbutter existiert. — Das reichhaltige Käsefortiment in nur Prima Qualität ist von vorzüglich gepflegter Beschaffenheit. — Die Eier stets frisch. — Die Landwürst eine wahre Delikatesse. — Meine Qualitätsmarken Tafel-Margarine „Edelstein“ und „Völkerruhm“ sind in höchster Vollendung und finden in Tausenden Haushaltungen für Tafel- und Küchengebäck Verwendung. — Zu recht fleißiger Benutzung obiger Ausnahmestage lade ich ergebenst ein.

3156

A. R. Völker Buttergroßhandlg.

:: 9 Verkaufsstellen ::

Satobstraße 5; Satobstraße 21; Gustav-Adolf-Straße 39; Grünearmstr. Nr. 9/10; Breiteweg 252; Buckau: Schönebecker Str. 109a; Sudenburg: Halberstädter Str. 41; Wilhelmstadt: Döbenstedter Str. 49a u. Annastr. 40.



PARADE
sind elegant und unverwüstlich
A. ROSE
Magdeburg, Breiteweg 264.

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * * Billigste Preise!

ZINKE & JUNG
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telefon 2947. —
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 3185
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Ein Peddigröh-Kinderwagen (Umstände halber) Herren- u. 1 Damenrad
billig zu verk. Morgenstr. 18, r. bill. u. Stettiner Str. 10, v. p. r.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
Blusen-Stoffe
Kleider-Stoffe
zu jedem annehmbaren Preise!
Wilhelmstraße 4, pt.
Kein Schaufenster! 3177
Fr. Hermann Levy.

Bettfedern-
Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb

Spezial-
Betten
Abteilung
Friedrich
Vortfeldt
Magdeburg A/L
Agnesstr.-Ecke
Kost aufpassen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Zu 74 Pfg. pro Ztr. frei Keller
liefern wir aus vorliegenden und eintreffenden Kähnen
böhmische Braunstückkohlen
der Gabrielzeche.
Bestellungen, auch für spätere Termine nehmen entgegen:
Verkaufskontor der Gabrielzeche,
Breiteweg 902, dem Bismarckdenkmal gegenüber, und folgende Annahmestellen:
Alte Neustadt: Rich. Geißler, Schifferstr. 24, Neue Neustadt: Ernst Wenkel, Lübecker Straße 25, Kerl Wenkel, Lüneburger Str. 23, Wilhelmstadt: Herm. Woldt, Große Diesdorfer Straße 226, Sudenburg: Hngo Starkloff, Halberstädter Straße 113, Buckau: Paul Fricke, Schönebecker Straße 114. 3323
Fernsprecher 608 und 1090.

Krupp und die Arbeiterklasse
Eine soziale Studie aus der modernen Industrientwicklung
Preis 20 Pf.
Zu haben in der
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Möbel Auf **Kredit** **Möbel**

Möbel

Für 10 Mk. Anzahlung	Für 25 Anzahlung	Für 15 Mk. Anzahlung
1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kalkissen 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle Wöchentl. Abzahl. 1.00 Mk.	Für 2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Tisch 6 Stühle Mark Anz. 1 Kl.-Schrank Für 1 Schrank 1 Vertiko 1 Diwan 1 Sofafisch 6 Stühle Mark 1 Pf.-Schrank Anzahlung 1 Spiegel	1 Pf.-Schrank 1 Spiegel 1 K.-Schrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle Woche 2 Mk. 2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Waschtiselle 1 Küchenbüfett 1 Küchentisch 2 Küchenstühle Woche 3 Mk. an
1 Bettstelle 1 Matr., 1 Spiegel 1 Kleiderschrank 1 Tisch, 4 Stühle 1 Kleiderschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle Wöchentl. Abzahl. 1.50 Mk.		

Kompl. Wohnzimmer, Schlafzimmer, mod. Küchen, Einzelmöbel, Klapp- und Kinderwagen bei kleinster An- u. Abzahlung
Herren-Anzüge u. Paletots
ein- und zweireilig, in großer Auswahl 3277
Knaben-Anzüge in allen Größen.
Damen-Kostime, Kostümröde, Paletots, Manufakturwaren, Gardinen, Teppiche, Betten, Portieren, Tischdecken, Schuhwaren für Herren und Damen, Wand- und Taschenuhren.
Kredit auch nach auswärts | Wöchentl. Abzahl. von 1 Mk. an
Bestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze — gegründet 1872 —

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Tr.
Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

So schnell empfinden wie das Schöne, aber schwächere Geschlecht. Dieses ist es nun einmal gewohnt, bei der Zeit des ersten langen Liebes ab dem klaren Gesicht bei jeder Gelegenheit mit „Galanterie“, mit Zuvorkommenheit und Höflichkeit behandelt zu werden. Nicht selten war sie sogar der erste Anlaß, eine Frau dem Manne, der sie ihr erwies, geneigt zu machen. Sit es da ein Wunder, wenn sie in der Ehe vom Außerachtlassen jeder Höflichkeit am meisten verabscheit, am liebsten verumdehlt wird? Freilich konnte auch sie vom ersten Tage der jungen Ehe an dazu beitragen, daß die Höflichkeit auch in ihr nicht in Vergeßlichkeit geriet. Ihr gutes Beispiel konnte dem Gatten zum Vorbild dienen, noch dem er sein eigenes Verhalten richtete. Wollte sie einen höflichen Ehegatten haben, so mußte sie ihn unmerklich und doch energisch zur Höflichkeit in der Ehe erziehen. Aber haben die meisten Frauen je daran gedacht? Immer wollten sie auch in dieser Beziehung nur nehmen und vergaßen, daß alles in der Ehe auf Geben und Nehmen beruht, — alles, ohne Ausnahme.

Humor und Satire.

Zwei Vorrechte. Sie bestimmen das Welt am feigsten Tage zurück. Sehen Sie, damit ich es nicht vergeße, schreibe ich es mir sorgfältig in mein Notizbuch. — „Und ich schreibe es mir ebenfalls auf.“

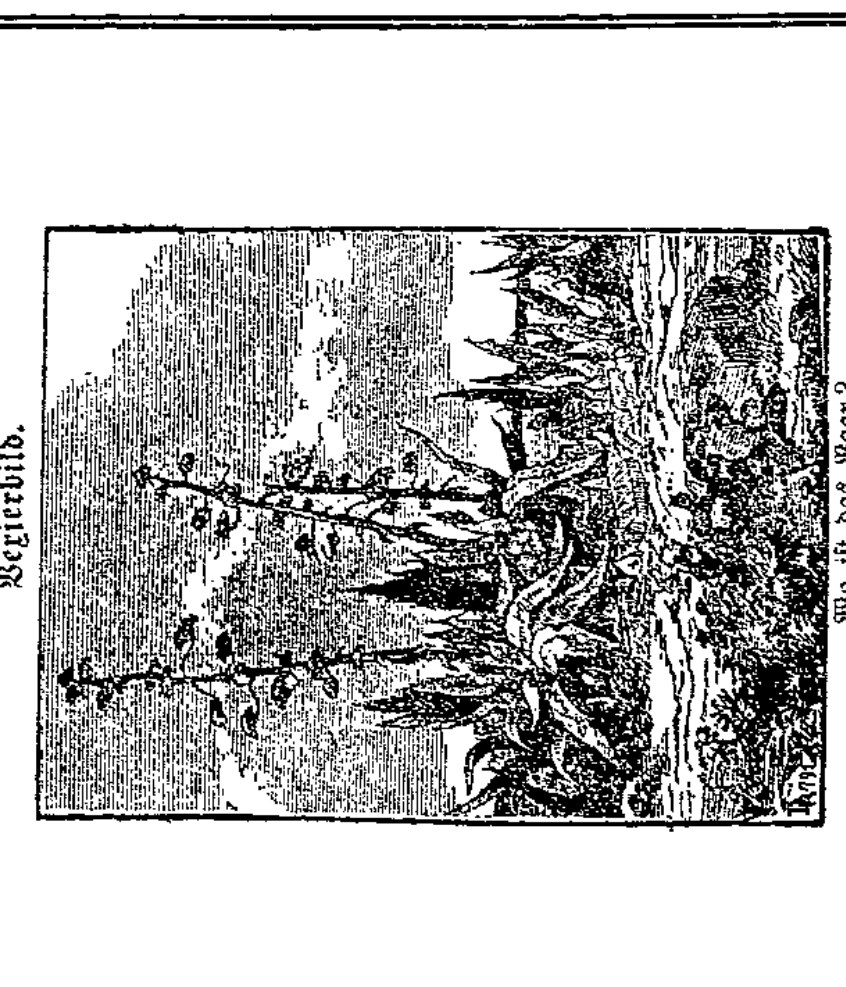
„Rein Mann verlor sich, daß Du ihm nicht einmal einen Knopf annähmen kannst!“ — „Ach, ich könnte schon, aber wir haben ja gar keine Nähmaschine!“

(Meggendorfer-Blätter.)

Unser Bild.

Rosenanlagen im „Vogelgefang“. Luft und Licht ist Leben. Und sie mangelt fast überall in großen Städten, am meisten aber dort, wo man das Volk der Arbeit in kleinste Wohnungen gedrängt und sich die grauen Gassen der Kleinfasernen über die engen, muffigen Straßen breiten. Da ist es eine ernste Pflicht zeitgemäßer Kommunalpolitik, durch Schaffung geeigneter Parkanlagen, Spiel- und Turnplätze den schlimmsten Folgen unhygienischer Wohnungsverhältnisse wenigstens etwas vorzubeugen. Mit Recht hat man solche Oasen im steinernen Meer der „Lungen der Großstadt“ genannt. Sie sollen Luft und Licht spenden allen, denen der Kampf um das Leben die Sonne verdrängt und den Atem benimmt. Eine solche Lunge ist auch der alte Magdeburger wohlbekannte Vogelgefang, dessen wunderbarer Baumbestand schon von alters her der Glanz aller Parkanlagen war. Seit aber die städtische Gartenverwaltung für dieses Fleckchen Erde noch ein übriges tat und die ziemlich verpönten Rosenanlagen zu neuem Leben erziehen ließ, auch einen prachtvollen Wandelgang durch den schönsten Teil des Rosariums führte, ist er allseitig das Ziel Tausender geworden. Die breiten Kieswege zwischen den herrlichen Rosenreihen sind dann freilich nicht so erhellend wie der herrliche Wald auf unserm Bild; auf ihnen sieht sich die bunte Menge entlang mit Schwärmen und Lachen, und wohlige Wärme sollen die schönsten aller Blumen, die in ungezählten Farben prangende Rosen!

Rästel.



Wo ist das Haus?



Logogriff.
 Sieh diesen kleinen Vurschen hier;
 Wie lieb ich ihn, er ist es mir.
 Ich schreib ihm ab den Kopf und gleich
 Auch ich ihn drüber in den Zeit.

Silberkrümel.

a a a an ber ca den der di do dit dron e e le leu nant no o pel
 peil po po rho ri sche te te um

Von vorstehenden 29 Silben sind sieben Hauptwörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. militärischer Titel 2. Raum, 3. Berggipfel, 4. bekannter Berg in Amerika, 5. türksche Stadt, 6. Hierstrauß, 7. Schreiber. Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang ein Hauptwort.

Kaufkräftigkeit.

Es liegt darin durch Freude Kraft.
 Mit andern Kopfe bringt dich's höher,
 Mit andern Kopf ist's niemals trüb,
 Mit andern Kopfe ist's nicht näher.
 „Kauf ohne Kopf ist's, pocht und plagt
 Und hat wohl keinem noch befragt.“

Merkrätzel.

Schwert, Stein, Schmalz, Haus, Orden, Mensch, Franz, Kennef, Strauch, Bettdecke, Verkauf, Kennzeichen, Schule, Nutzler, Milda, Schein, Liga, Stern, Vers, Klette, Ranz.

Von je dem Worte sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken. Die gemerkten Buchstabengruppen müssen in einem gemäßigtem Zusammenhang ein bekanntes Wort aus Macine ergeben.

Auflösungen der Rästel in Nummer 180.

Lösung des Bilderrätfels.
 (Es gelten nur die auf die Punkte treffenden Buchstaben.)
 Lösung des Gleichklanges.
 Lösung des Dopsichigen Spruchs.
 (Klitz, Salat.)
 Lösung des Zehnerretfels.
 Sommerliche, Dürre, Weisse, Meise, Giche, Meis, Ferie, Romeo, Nils, Seife, Ghes, Romet, Erich, Sommerliche.

Lösung des Wörtcherrätfels.

Lösung des Wörtcherrätfels.
 S m v Zo v Dik v le v den.
 (Im Tod ist Leben.)

Druck und Verlag W. P. Jannitsch u. Co., verantwortlich Redakteur Emil Jannitsch, sämtlich in Magdeburg.

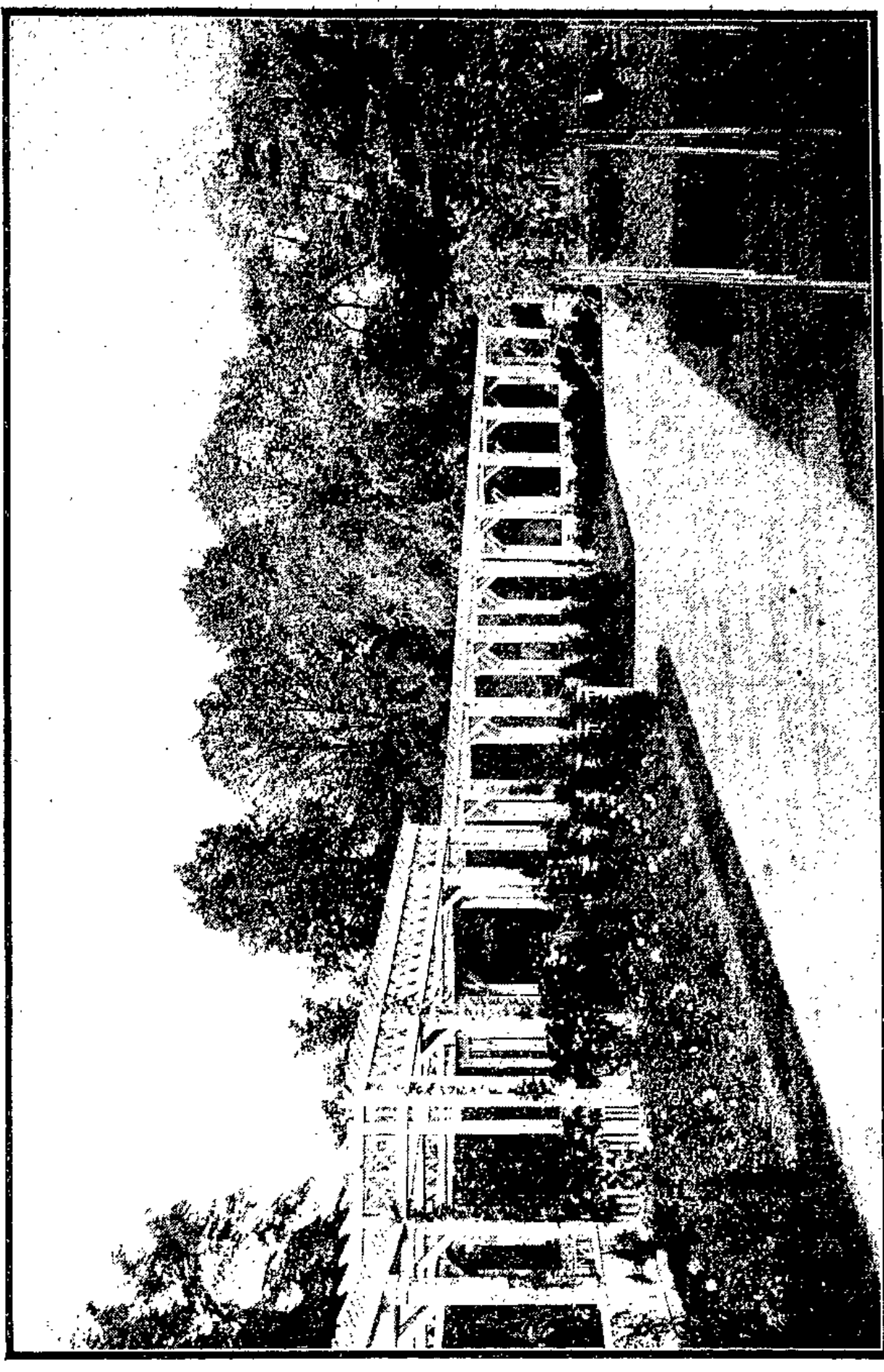
BRITANNIA

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 186 Magdeburg, Sonntag den 10. August 1913

Zu schlunnen Sünden.

Roman von Erich Schlatfner. (67. Fortsetzung.)
 „Haben Sie nicht, daß unser Freund Westhof ein Sonntagskind ist, Septimus?“ fragte der Zahnarzt.
 „Septimus sah ihn nur fragend an. Er war alkufuhr mit seinen eignen Gedanken beschäftigt.“
 „Septimus lächelte.“
 „Einen festlichen Tag aber soll mit das Leben geben, Septimus!“
 „Wann?“
 „Wenn ich gefordert bin.“
 „Septimus war etwas befreundet.“
 „Sehen Sie, über meine Praxis haben Sie ja wohl keine Illusionen?“
 „Septimus lächelte.“



Rosenanlagen im „Vogelgefang“. (Zest Seite 4.)

„Nest, wo wir den kurzen Traum von Lustigkeit büßen müssen, ist er in Berlin.“
 „Septimus schüttelte den Kopf im Glas; er hatte andre Sorgen, ganz andre.“
 „Doch haben Sie nicht bemerkt, daß es hier nun wieder so drückend wird, wie es immer gewesen ist?“
 „Das Leben ist überall drückend, lieber Zahnarzt.“
 „Es ist nicht überall so schlimm. Die Menschheit wäre ausgestorben, sie wäre zum mindesten innerlich tot, wenn sie den bierernen Druck erliden müßte, an dem wir hier fragen. Ich bin hier geboren, ich habe hier lange gelebt, ich habe den Verkehr mit richtigen Menschen verlernt. Ich komme nicht mehr fort.“
 „Er seufzte leise und sah vor sich hin.“
 „Na also! Der dicke Dösel schleift ja die ganze Linie gegen zum Barbier. Ich besitze indessen ein Grab, ein schönes Grab auf dem alten Kirchhof, das ich von meinem Eltern geerbt habe.“
 „Septimus nickte.“
 „Nun merken Sie auf! Ich kaufe mir eine sehr große Marmorplatte und lasse hineinmeißeln: „Hier ruht der wohlbeleibte Zahnarzt Soundso. Ihm tut kein Zahn mehr weh, als er noch lebte, war die ganze Bevölkerung in der gleichen glücklichen Lage.“ Die Buchstaben lasse ich schwarz nachmalen, damit es auch ordentlich sichtbar ist.“
 „Septimus lächelte.“
 „Ich verbeuge!“
 „All right! Und nun kommt mein privates Nest.“

